

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

33 (8.2.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1,00 Pf., vierteljährlich 2,25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, vierteljährlich 2,10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/29 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Besetzung, Legte Post, Feuilleton und Unterh. Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kappel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Sieglitz in Karlsruhe.

Carifämter für die Hausindustrie.

Heimarbeit und Elend sind in unserer Vorstellungswelt untrennbare Begriffe geworden. Hatte schon Karl Marx im „Kapital“ den Schleier sentimentalischer Schönfärberei von den schwärmenden Munden dieser rückständigen Form des Gewerbebetriebs weggezogen, so ist seit den Untersuchungen von Emanuel Hans Sachs über die Thüringer Spielwarenindustrie und unserer Genossen Schönlanke, Quard, Adolf Braun, Kampfmeyer, Timm, Elburg u. a. in allen sozialpolitisch interessierten Kreisen der Urteil über die Hausindustrie gesprochen. Dann haben die Verweissungskämpfe von 1896 in der Konfektion, der Heimarbeiterschutzkongress von 1904 und die Heimarbeiterschutzkongresse der letzten Jahre auch im weiteren Publikum etwas Verständnis geweckt und amtliche Erhebungen manigfaltiger Art die Verdrängung der schweren Anklagen der Arbeiter und ihrer wissenschaftlichen Fürsprecher erweisen.

Trotzdem — wenn wir den praktischen Ertrag all dieses Aufgebots von Studium und Vorschlägen überlegen: welch ein beschämend geringes Ergebnis! Einige Kategorien von Hausindustriellen durch Bundesratsbeschluss der Invalidenversicherung, in einigen Orten durch Ortsstatute der Krankenversicherung unterstellt; einen Anlauf von Kinderschutz, der gerade für die Hausindustrie die besonders unzulänglichen Vorschriften für „eigene Kinder“ gelten läßt und dazu durch Ausnahmebestimmungen des Bundesrats durchlöcherig ist. Auch die Schutzverordnungen für Zigarrenindustrie, für Kleider- und Wäscheherstellung und selbst die dem Schutze gegen Mißbrauch dienenden Bestimmungen für die Bürstenfabrikation machen ehrerbietig Halt vor den Betrieben, in welchen der „Arbeitgeber“ d. h. der Heimarbeiter, „ausgeschlossen“ zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt.

Auch im Reichstag ist trotz der edlen Vorläufe, die bei Gelegenheit der Bewegung von 1896 von bürgerlicher Seite fundgegeben wurden, abgesehen von einem zaghaften Entwurf zur Regelung der Zigarren-Hausindustrie, tatsächlich noch nichts geschehen. Der sozialdemokratische Gegenentwurf, der vor zwei Jahren zuerst mit der Sache ernst gemacht und im Anschluß an die Forderungen des Heimarbeiterschutzkongresses in sachgemäßer Verbindung die notwendigen Maßnahmen gefordert hat, ist noch nicht einmal beraten.

Der § 21 des sozialdemokratischen Entwurfs will u. a. dem Gewerbebericht das Recht geben, auf Anrufen von beteiligter Seite als Einigungsamt für seinen Bezirk die Lohnsätze in der Branche, die es angerufen hat, für eine bestimmte Dauer festzusetzen. Wo kein Gewerbebericht besteht, sollen paritätische Kommissionen unter Vorsitz eines Vertreters der Gewerbeinspektion die gleiche Aufgabe erfüllen. Die festgesetzten Lohnsätze, die nicht niedriger sein dürfen als die in Fabriken und Werkstätten für entsprechende Arbeit gezahlten, sollen für die Beteiligten rechtsverbindlich sein. Diese Forderung trifft das hausindustrielle Elend im entscheidenden Punkte, denn die Überarbeit und der elende Arbeitsraum usw. sind in letzter Linie nur die Folgen der schmähtlich niedrigen Bezahlung.

Es ist begreiflich, daß das warme Herz der bürgerlichen Sozialreformer diesen „phantastischen oder perfiden“ Vorschlag nicht hat zu eigen machen können. Das bisherige Schicksal ist die in dem Antrag Sätze v. Seyl auf Errichtung von Arbeitskammern vorgeschlagene Bildung von besonderen Abteilungen für die Heimarbeit zur Förderung von Tarifverträgen; ein schäbster erster Schritt, wie Gertrud Dyhrenfurth in ihrer soeben erschienenen Schrift über den Gegenstand*) den Vorschlag mit Recht bezeichnet. Die Verfasserin, die von den unermüdlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie auf diesem Gebiet nichts weiß oder ihr Wissen — vielleicht, um die bürgerlichen „Arbeiterfreunde“ nicht abzuschrecken — sorgsam verbirgt, macht in Anlehnung an englische Bestrebungen und die in Australien bereits erzielten praktischen Erfahrungen günstigster Art gleichfalls den durchaus sachgemäßen Vorschlag der Regelung der hausindustriellen Lohnsätze durch gewählte Carifämter. Sie geht dabei von der Tatsache aus, daß die gewerkschaftliche Selbst-

hilfe, trotz einiger Erfolge, doch im ganzen dem Schwächsten gegenüber versagt hat und dem Wesen der Sache nach — bei dem Mangel an Zusammenhang der Arbeiter, ihren oftmals verschiedenartigen Interessen usw. — auch versagen muß. Freilich verfällt sie auch hierbei in die in ihren Kreisen übliche Herabsetzung oder vielmehr völlige Verschweigung des von der Klassenbetrefften Arbeiterschaft geleisteten, um auf diesem dunklen Hintergrund die geringen Erfolge der von bürgerlicher Seite protegierten Organisation heller erscheinen zu lassen*). Jedenfalls ist es Tatsache, daß die Selbsthilfe hier völlig unzulänglich bleiben muß. Und ebenso ist es ein dringendes Erfordernis der Sozialpolitik, hier Abhilfe zu schaffen, wo, nach Engels Wort der Profit vielfach ganz auf der Differenz zwischen dem tatsächlich gezahlten Lohn und der normalen Lohnhöhe beruht. Mit Recht betont G. D., daß auch das Exportinteresse gewisser auf Heimarbeit fußender „Weltindustrien“ hier kein Hindernis sein dürfe: „das die Konkurrenzfähigkeit nicht von der Niedrigkeit der Arbeitslöhne abhängt, da Industrien mit höchstgelohnter Arbeiterschaft den Weltmarkt beherrschen; andere trotz stets sinkender Löhne ihre Position verloren haben“. Ja, wie sie zutreffend hervorhebt, hat der Staat an solchen Exportzweigen gar kein Interesse.

Ernährt ein Arbeitszweig seine Arbeiterschaft dauernd nicht so, daß sie verbrauchte Lebenskraft in sich und ihren Kindern wiedererzeugen kann, so wird diese Industrie zum Parasiten der Volkswirtschaft... Die Produktion von diesen Stellen bedeutet ein Verlustkonto für die nationale Wirtschaft. So ergibt sich die Forderung einer Zwangsorganisation der Hausarbeit. Durch deren gewählte Organe soll ein Mindestlohn — nach Stück oder Zeit, je nach der Arbeit — festgesetzt werden, der nicht nach dem objektiven Erfordernis des Lebensbedarf, sondern entsprechend den bisher schon von den anständigen Firmen gezahlten Lohnsätzen bemessen werden soll, wie das schon in Victoria (Australien) geschieht. Damit würden diese Firmen an der Regelung, die ihnen die Schmutzkonkurrenz vom Hals schaffen würde, mitinteressiert. Wo aber auch diese Sätze sich als ungenügend erweisen, weil in der ganzen Branche das niedrigste Lohnniveau sich durchgesetzt hat? Dort wird doch nichts anderes übrig bleiben, als das in Neuseeland herrschende System der selbständigen Festsetzung durch die Carifämter anzuwenden. Daß die Preise sich darum nicht zu erhöhen brauchen, weil technische Fortschritte, die heute durch die nichtswürdige Bezahlung der Handarbeit ferngehalten werden, sich sofort einstellen, das beweisen neben den von der Verfasserin angeführten Tatsachen auch die in den Musterwerkstätten der britischen Genossenschaftsverbände gemachten Erfahrungen**). Wo aber eine Preiserhöhung wirklich nicht zu vermeiden wäre, müßte auch das hingenommen werden. Niemand hat das Recht, Waren unter ihrem normalen Herstellungswert — und dieser schließt einen angemessenen Lohn ein — zu erwerben. Und schließlich ergibt sich noch die Forderung fester Bemessung der Zwischenmeistervergütung, die heute vielfach durch wucherische Ausbeutung des Arbeiters übertrieben erhöht wird. So ist sie bei der Vereinbarung in der ostschweizerischen Stickerindustrie auf bestimmte Prozentsätze festgesetzt worden.

Der Kampf gegen das außerordentliche, weit unter die Bedingungen kapitalistischer Produktionsgesetze herabsinkende Elend der Heimarbeit erfordert die Anspannung aller Kräfte. Möchte es der Dyhrenfurthschen Schrift gelingen, das bisher vorwiegend in warmen Worten sich äußernde Mitgefühl der bürgerlichen Arbeiterfreunde zur Tat zu entflammen. Wir zweifeln freilich daran. Aber wir würden uns gerne belehren lassen.

*) So nennt sie eine Kraftquelle den Gewerbebericht der Heimarbeiterrinnen der „überhaupt erst die Wünsche der Heimarbeiterrinnen erfasst, formuliert und an die Öffentlichkeit gebracht“ habe. Weiß sie nicht, daß die deutschen Gewerkschaften das Vielfache der in diesen Gewerbeberichten organisierten 5500 Heimarbeiterrinnen erfasst haben, nichts von den Jahrgeldestelangen Arbeiter der Tabakarbeiter-, Schneider-, gewerkschaften? Weiß sie nicht, daß die letzteren bereits eine ganze Reihe von Tarifverträgen auch für Heimarbeit durchgesetzt hat, auch nichts von den in München und Berlin mit Hilfe der gesamten Arbeiterkonsumentschaft errichteten Vertriebswerkstätten?

**) Vergleichs E. Rakenstein, Heimarbeit und Genossenschaftswesen, Berlin 1906.

*) „Carifämter für die Hausindustrie“, Berlin, 1908, Verlag des Gewerbevereins der Heimarbeiterrinnen Deutschlands, 22 Seiten, 25 Pf.

Deutsche Politik.

Ein wirklich liberaler Mann.

In Stuttgart sprach am Donnerstag Abend in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung Dr. Breitscheid über die Bedeutung der preussischen Wahlrechtsreform für Süddeutschland. Der Referent macht gegenwärtig eine Vortragstournee und sprach am Dienstag Abend in Ehlingen. Von dieser Versammlung sagt der „Beobachter“, das Organ der württembergischen „Demokraten“, es sei eine sozialdemokratische Versammlung unter liberaler Flagge gewesen; der Liberale Verein schädige mit solchen Veranstaltungen die liberale Sache. — Die Ansichten Dr. Breitscheids, einer der „Eigenbrödl“ kann man als bekannt voraussetzen. — Den Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei wahrte Genosse Keil, der besonders das Verhalten der Südd. Volkspartei mit sarkastischen Worten geißelte. — Vom Dr. Breitscheid sagte der „Beobachter“ noch, daß dieser mit Freunden die Gelegenheit ergreife, ohne Polizeiaufsicht seine Rede vom Stapel zu lassen. Die Volkspartei kann, nach ihrem Verhalten beim Vereinsgesetz zu schließen, die Zeit nicht mehr erwarten, daß erst eine Polizeiaufsicht in Württemberg eingeführt wird.

Der Zwiespalt im Liberalismus.

In der neuesten Nummer seiner „Hilfe“ schreibt Raumann: Noch ist viel Unklarheit und Verwirrung auf Seite der Wahlrechtskämpfer. Die neue Fragestellung kommt vielen ruhigen Staatsbürgern überraschend und ängstigt zweifelnde Gemüter; aber die Würfel sind gefallen. Alle Elemente des Volkes fangen an zu fühlen, daß die Entscheidung zwischen Herrenrecht und Volksrecht auf die Tagesordnung gesetzt ist. Schon wenige Wochen haben in dieser Beziehung viel geleistet.

Herr Raumann hat sich also von dem Schreden des 10. Januar, unter dem er intellektuell und moralisch zusammenzubrechend drohte, soweit erholt, um die Lage im preussischen Wahlrechtskampf richtig beobachten und darstellen zu können. Er hat recht, wir gehen großen Entscheidungen des preussischen Lebens entgegen und er hat auch damit recht, daß die neugeschaffene Situation mit Unklarheit, Verwirrung, Überraschung und Angst aufgenommen wurde. Von wem braucht nicht erst ausdrücklich gesagt zu werden.

Das Schauspiel, das der bürgerliche Linksliberalismus in seiner gegenwärtigen Schwäche und Zerrissenheit bietet, ist nicht neu. In bedeutenden Augenblicken zu verlagen, ist noch zu aller Zeit das politische Los des Freiinns gewesen, der in seiner ganzen politischen Laufbahn keine Erfolge, sondern nur Blamagen zu verzeichnen hat. Auch daß die Einigkeit unter den linksliberalen Gruppen, die durch die bekannten Frankfurter Punktationen begründet wurde, nicht von langem Bestande sein würde, war vorauszu sehen. Der berühmte Einigungsausschuß ist am Donnerstag zusammengetreten, um einen breiten Riß notwendig zu verkleistern, mit welchem Erfolge, geht schon daraus hervor, daß die drei Fraktionen der freisinnigen Gemeinschaft diesmal wieder zu getrennten Beratungen, jede für sich zusammengetreten, um zu den Beschlüssen des Einigungsausschusses Stellung zu nehmen.

Inzwischen haben Barth und Gerlach ihren Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuß der freisinnigen Vereinigung angezeigt. Ob dieser Schritt taktisch richtig war, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls zeigen sich beide Herren bemüht, den Ansehen zu vermeiden, als ob ihr Austritt aus dem Parteivorstande einen Rückzug bedeuten sollte. Sie betonen, daß sie fortan als einfache Soldaten in den Reihen der Partei noch lebhafter für eine Aenderung der Taktik wirken wollen.

Der Optimismus, mit dem das kleine Häuflein der aufrechten Demokraten allen Bloßschreden trotzend für die bessere Zukunft kämpft, mag nach den bisherigen Erfahrungen kaum genügend begründet erscheinen; aber immerhin hat er das Verdienst, die moralische Position der unentwegten Bloßkämpfer stark erschüttert zu haben. Noch immer kann das „Berliner Tageblatt“ allabendlich eine ganze Reihe freisinniger Protestkundgebungen aus allen Wahlbezirken verzeichnen. So fordert neuerdings der liberale Verein in Essen die Fraktionsgemeinschaft auf, den Kampf um das Wahlrecht „energischer als bisher“ zu führen. Die Freisinnigen der Unterweserorte mahnen gleichfalls „weit kräftiger als bisher“ und fügen hinzu, „ohne Rücksicht auf den Bloß und den Fürsten Bülow“. In Ehlingen hat eine außerordentlich stark besuchte Versammlung des liberalen Vereins eine geharnischte Protestresolution gegen die Bloßpolitik angenommen. Auch in der süddeutschen Volkspartei herrscht Zwiespalt, wie die Haltung des Vorsitzenden, Dr. Elsas, des Stuttgarter Parteiführers Dr. Bauer und anderer zeigt. Ja selbst in den

Seite 10.
Woche.
ichsortierten
Mts.
Larken
bar.
E.
Herde
zurück.
en
Magazin.
ten.
gebung
zinger.
waren
Karlsruhe.
Eduard Stern.

frommen freisinnigen Bezirksvereinen Berlins beginnt es zu rumoren und unter stürmischem Beifall konnte ein Disfusionsredner dem Abg. Rosener, dem Verteidiger des Blods, zurufen: „Hinweg mit diesem Scheusal in die Wolfsschlucht.“ Die freisinnige Wählerchaft habe es gründlich satt, als Trabant der Reaktion zu fungieren.

Solche Zeichen, so gering man sie auch einschätzen mag, zeigen immer doch, daß es auch für die Willkür der freisinnigen Blocktyrannen eine Grenze gibt, und daß der Herr, den sie an den Grundsätzen der bürgerlichen Demokratie üben, nicht ohne Strafe bleibt. Die Sozialdemokratie hat am Anfang ihrer Wahlrechtskampagne die bürgerlichen Parteien vor die Wahl gestellt, mit ihr zu gehen oder aber vom Druck der Bewegung niedergeworfen zu werden. Daß das mehr als eine bloße Drohung war, zeigt die jetzige Lage des Linksliberalismus deutlich.

Eine Verfassungsänderung steht in den Reichslanden bevor.

Im Bundesauschusse gab Staatssekretär v. Köller bekannt, er habe vom Reichskanzler die Mitteilung erhalten, daß er die Anträge zur Verfassungsänderung in Elsaß-Lothringen dem Bundesrat vorgelegt habe. Bei der Erörterung sei ein Teil der Anträge als geeignet zur weiteren Verfolgung bezeichnet worden, während sich beim anderen Teil Schwierigkeiten ergeben hätten, die bis jetzt durch die eingeleiteten Verhandlungen nicht behoben seien. Der Reichskanzler hoffe jedoch zuversichtlich, daß die Beratungen des Bundesrats dazu führen werden, die Verfassung in Elsaß-Lothringen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung fortzubilden und so auch die Wünsche des Bundesauschusses in bestimmten Grenzen der Erfüllung entgegenzubringen.

Die Hundertfünfundsiebzig in der Armee.

Mit auffallender Schärfe wendet sich das Organ der Hochkonservativen, die „Kreuzzeitung“, gegen die milde Behandlung der widerrechtlichen Vergehen schuldigen Offiziere. Das Blatt bedauert, daß der Kriegsminister durch Krankheit verhindert war, seine Anschauungen über jene Sittlichkeitsdelikte noch einmal im Reichstag vorzutragen und sagt dann:

„Inzwischen ist in Potsdam Major Graf Johannes zu Arnar zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, Generalleutnant Graf Wilhelm von Hohenau ist wegen der Nichtstrafbarkeit seiner unsittlichen Vergehen freigesprochen, aber vor ein Ehrengericht gestellt worden, bei dem die Sache noch schwebt. Es hat gerade in konservativen Kreisen lebhaft Bedenken erweckt, daß, wie aus diesen Urteilen hervorgeht, unser Strafgesetz Vergehen solcher Art entweder straflos läßt, oder doch mit milden Strafen belegt, die in einem offensichtlichen Mißverhältnis zu der Größe der moralischen Schuld und zu der Gefährlichkeit des Vergehens auch in sozialer Hinsicht stehen. Der § 174 sieht zwar die Zuchthausstrafe vor gegen Beamte, die mit ihrer Obhut anvertrauten Personen unzüchtige Handlungen vornehmen. Offenbar hat aber das Gericht Offiziere, die mit Untergebenen sich vergewaltigen, nicht nach diesem Paragraphen verurteilen können. Es wäre zu wünschen, daß eine hier vorhandene Lücke im Gesetz ausgefüllt würde. Denn tatsächlich sind auch die Mannschaften der „Obhut“ ihrer Vorgesetzten anvertraut, wenn auch nicht in dem Sinne, den das Gesetz bisher mit diesem Begriffe verband. Bis zu einem gewissen Grade ist durch die militärische Subordination die freie Selbstbestimmung der jungen Mannschaften, die sich ihrer Rechte auch gegen die Vorgesetzten nicht immer schon bewußt ist, beschränkt. Es sei darum ernstlicher Erwägung empfohlen, ob nicht § 174 Abs. 2 A. St. G. auch auf die Offiziere in ihrem Verhalten zu Untergebenen ausgedehnt werden muß. Die Konservativen haben früher schon verlangt, daß in § 175 Zuchthausstrafe festgesetzt werden sollte. Angesichts des erschreckenden Umfanges, den das hier genannte Vergehen neuerdings wieder gewonnen hat, wäre die Wiederholung dieser Forderung wohl am Platze. Aber besonderen Nachdruck möchten wir darauf legen, daß gerade in der Armee die strengsten Strafen angedroht werden, und zwar nicht nur für Vergehen gegen § 175, sondern auch in § 174 für unzüchtige Handlungen mit Untergebenen. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl bei Hoch und Niedrig, daß Vergeh-

lungen wie die des Grafen Wilhelm Hohenau nicht bestraft werden können.“

Wir möchten nur wünschen, daß der löbliche Grundgesetz strengster Bestrafung des Mißbrauchs der Dienstgewalt auch auf jene Fälle ausgedehnt würde, wo nicht gerade nur die Sittlichkeit im engeren Sinne, sondern das Recht der Persönlichkeit überhaupt geschädigt wird.

Abgelehnte Ehrengabe.

Die Lehrer scheinen sich nach und nach immer mehr auf ihr Selbstbewußtsein zu besinnen. Was z. B. in Augsburg vor einigen Jahren noch zu den Unmöglichkeiten gehörte, trat dort ein. Die Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Magistrat nahezu legen, den Volksschullehrern nach 25jähriger Dienstzeit eine Ehrengabe zu verabreichen.

Die Lehrer faßten aber den einstimmigen Beschluß, der Magistrat dürfe dem Antrag der Stadtverordneten nicht zustimmen und zwar „mit Rücksicht auf die sehr mißvergnügte und das Ehrgefühl der Lehrerschaft verletzende Art der Behandlung der Angelegenheit durch mehrere Herren unter den Stadtverordneten. Unter den gegebenen Umständen können sich die Lehrer nicht enthalten, die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen und im Voraus auf eine zugegebene Ehrengabe zu verzichten, die nach dem Vorausgegangen als eine wirkliche Ehrung nicht mehr gelten kann.“

Bravo! — Die liberalen Spießer, die auf die Lehrerschaft wie auf die Arbeiter gleich einfüchtig herabsehen, sollen ob dieser ungewohnten Energie verblüfft gewesen sein.

Ausland.

Italien.

Der Kongreß der italienischen Eisenbahner. Dieser Tage hat in Rom der Kongreß des italienischen Eisenbahnerverbandes stattgefunden. Dieser Verband umfaßt etwa 60 000 Mitglieder und der diesmalige Kongreß hatte ein ganz besonderes Interesse. Es handelte sich kurz um die Frage, ob diese Organisation auch ferner der Konföderation der Arbeit angehören solle, oder ob er ins Lager der Syndikalisten abzuweichen werde. Wie erinnerlich, standen die Eisenbahner vor etlichen Monaten im Begriff, den Generalstreik zu erklären. Da trat in Florenz das Exekutivkomitee der Konföderation (Zentralbehörde des italienischen Gewerkschaftsbundes) mit der Leitung der sozialdemokratischen Partei zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Das Resultat derselben war die dringende Mahnung an die Eisenbahner, vom Generalstreik Abstand zu nehmen, da dieser zweifellos zu einem Fiasco führen müsse und den herrschenden Klassen auch den Vorwand abgeben werde, für neue Unterdrückungsgesetze gegen die Arbeiterklasse. Darauf unterließ bekanntlich der Streik, aber den zahlreichen Syndikalisten unter den Eisenbahnern gab dies willkommenen Stoff gegen die Gewerkschaftsleitung und die Partei zu wählen.

Auf dem Kongreß gab es durch mehrere Sitzungen die heftigsten Debatten. Es standen sich zwei Resolutionen gegenüber. Die von Bianchi gestellte lautet: „Der Kongreß erkenne, nachdem er den Bericht des Zentralkomitees und die Rechtfertigung der Vertreter der Konföderation der Arbeit in Bezug auf die letzte Agitation der Eisenbahner gehört hat, in Anbetracht der Umstände des Augenblicks die Nichterklärung des Generalstreiks die richtige Taktik war. Dagegen hält es der Kongreß für einen Mißgriff, daß die Konföderation ihre damaligen Beschlüsse der Presse mitteilte, bevor sie die Interessenten davon in Kenntnis gesetzt hatte.“ Dieser steht eine Resolution von Borghi gegenüber. Diese hat folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die Handlungsweise der Konföderation widersprechend und unverlässlich und daß schwere Folgen daraus entspringen; in Erwägung, daß die Konföderation dem Artikel 43 des Statuts nicht Rechnung getragen, die Mitglieder nicht befragt hat, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, bedauert der Kongreß das Nachsichentreten der Politik und kann seine Entschließungen nicht gutheißen, da diese die gegenwärtige ungewisse Situation verschuldet hat.“

Die Abstimmung ergab die Annahme der Resolution Bianchi mit 37 gegen 23 Stimmen. Die Syndikalisten verließen den Saal, nahmen aber später an den Verhandlungen wieder teil. Sie erklärten, daß sie keinerlei Verantwortung für die Beschlüsse auf sich nehmen. Die Abstimmung ergibt, daß die syndikalistische Richtung innerhalb der Eisenbahner eine ziemlich starke ist; hoffentlich werden sie aber, wie in der italienischen Gewerkschaftsbewegung überhaupt, im Laufe der Zeit überwunden werden.

Badische Politik.

Dr. Bing bei den Konservativen.

Das „Heidelb. Tagbl.“ schreibt: „Auf eine neulich von dem Abg. Dr. Bing in der zweiten Kammer gemachte Mitteilung über eine Besprechung, die im Frühjahr 1907 zwischen ihm und einem konservativen Führer, Frhr. von Rüdiger, wegen der Landtagswahlen stattgefunden hat, bringt die „Deutsche Reichspost“ eine Entgegenwärtige Unterredung, die streng vertraulich gewesen und von konservativer Seite sei mit keinem Wort von Mandatsgeschäften mit dem Zentrum die Rede gewesen. Dr. Bing habe nur Gefolgschaft von den Konservativen verlangt, aber keine Gegenleistung bieten können, und darauf sei ihm erwidert worden, daß es der konservativen Parteileitung nicht möglich sein werde, die konservativen Wähler zur Stimmabgabe für nationalliberale Kandidaten ohne Zusage einer Gegenleistung zu bewegen. Ebenso seien bei der Reichstagswahl 1907 von dem liberalen Unterhändler nur Forderungen gestellt worden ohne Anerbietungen. Die konservative Parteileitung sei aber mit einem sehr entgegenkommenden Vorschlag zu einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur an die Liberalen herantretend, abgelehnt wurde. Dies scheint sich auf die Kandidatur Leutwein für Karlsruhe-Bruchsal zu beziehen.“

Wenn die hier gegebene Darstellung richtig ist, bemerkt man den Mut, mit dem Herr Dr. Bing in seiner Rede im badischen Landtag sich zu dem Ausspruch verließ: Wir werden bei den Landtagswahlen 1909 das Zentrum „aus eigener Kraft“ niederringen. Herr Dr. Bing erwartet von der eigenen Kraft immer nur soviel, daß er die „eigenen Kräfte“ der anderen Parteien immer noch gut und gerne verwerten kann. Bei der Reichstagswahl in Karlsruhe Wahlkreis haben dem Blokkandidaten Dr. Weill allerdings auch die Stimmen der Konservativen nichts genügt.

Jesuiten-Taktik.

Man schreibt uns aus Ettlingen: Der Schöpfer der Stimmenbettel seitens dreier Zentrumsmänner, von welchem das Zentrumswahlkomitee angeblich nichts weiß, ruft bei uns eine Erinnerung aus den vergangenen allgemeinen Landtagswahlen nach. Damals waren es auch drei Zentrumsmänner, welche bei unserem Vertrauensmann in Ettlingen darum vorstellig wurden, um diesen zu veranlassen, unter der Hand dem Zentrumskandidaten sozialdemokratische Stimmen zuzuschieben. Zum Dank für das Verlangte wollte man in anderen Wahlkreisen, z. B. in Durlach, Zentrumsstimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten abkommandieren. Auf die vorläufige Frage unseres Vertrauensmannes, ob dies dann auch wirklich gemacht werden könne, wurde erklärt: „O ja, so viel hat der Pfarrer die Wähler in der Hand!“ Nachdem nun dem Verlangen der drei Zentrumsmänner nicht entsprochen wurde, begann im Zentrumsbüro „Bad. Landmann“ eine wüste Heze gegen die gleichen Sozialdemokraten, von denen man wenige Tage zuvor Wahlhilfe ersehnte und wenn man sie erhalten hätte, diese nicht als beschämend gefunden haben würde.

Auch von diesem Stimmenbettel hat das Zentrumskomitee nichts wissen wollen, obgleich unter den Unterhändlern ein jetzt noch hervorragend tätiges Mitglied des Zentrumskomitees und ein Zentrumredakteur war, der gleiche, welcher nach dem Mißerfolg seines Auftrages die Heze gegen uns im „Landmann“ entfaltete.

Liberales Toleranz.

Aus Albstadt schreibt man uns: Daß man so weit gehen kann und an einem unschuldigen Kinde seine Zeit

Aus dem Leben eines Taugenichts.

Novelle von Joseph Freiherrn von Eichendorff. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Von der Stadt her schlugen die Uhren zehn. Hinter mir hörte ich durch die stille Nacht noch einzelne Gitarrenklänge und manchmal die Stimmen der beiden Maler, die nun auch nach Hause gingen, von fern herüberschallen. Ich lief daher so schnell, als ich nur konnte, damit sie mich nicht weiter ausfragen sollten.

Am Lore bog ich sogleich rechts in die Straße ein und ging mit klopfendem Herzen eilig zwischen den stillen Häusern und Gärten fort. Aber wie erkaunte ich, als ich da auf einmal auf dem Platze mit dem Springbrunnen herauskam, den ich heute am Tage gar nicht hatte finden können. Da stand das einsame Gartenhaus wieder, im prächtigsten Mondschein, und auch die schöne Frau sang im Garten wieder daselbe italienische Lied, wie gestern Abend. — Ich rannte voller Entzücken erst an die kleine Tür, dann an die Haustür und endlich mit aller Gewalt an das große Gartentor, aber es war alles verschlossen. Nun fiel mir erst ein, daß es noch nicht elf geschlagen hatte. Ich ärgerte mich über die langsame Zeit, aber über das Gartentor kletterten, wie gestern, mochte ich wegen der guten Lebensart nicht. Ich ging daher ein Weilschen auf dem einsamen Platze auf und ab und setzte mich endlich wieder auf den steinernen Brunnen voller Gedanken und stiller Erwartung hin.

Die Sterne funkelten am Himmel, auf dem Platze war alles leer und still, ich hörte voll Vergnügen dem Gesange der schönen Frau zu, der zwischen dem Rauschen des Brunnens aus dem Garten herüberklang. Da erblickte ich auf einmal eine weiße Gestalt, die von der andern Seite des Platzes herkam und gerade auf die kleine Gartentür zinging. Ich blickte durch den Mondstimmer recht scharf hin — es war der wilde Maler in seinem weißen Mantel. Er zog schnell einen Schlüssel hervor, schloß auf und ehe ich mich's versah, war er im Garten drin.

Nun hatte ich gegen den Maler schon von Anfang an eine absonderliche Bitte wegen seiner unvernünftigen Reden. Jetzt

aber geriet ich ganz außer mir vor Jorn. Das niederliche Genie ist gewiß wieder betrunken, dachte ich, den Schlüssel hat er von der Kammerjungfer und will nun die gnädige Frau beschleichen, verraten, überfallen. — Und so stürzte ich durch das kleine, offene geliebte Pfortchen in den Garten hinein.

Als ich eintrat, war es ganz still und einsam darin. Die Pflügelkür vom Gartenhause stand offen, ein milchweißer Nichtschein drang daraus hervor und spielte auf dem Grase und den Blumen vor der Tür. Ich blickte von weitem herein. Da lag in einem prächtigen grünen Gemach, das von einer weißen Lampe nur wenig erhellt war, die schöne gnädige Frau, mit der Gitarre im Arm, auf einem seidenen Faubettchen, ohne in ihrer Unschuld an die Gefahren draußen zu denken.

Ich hatte aber nicht lange Zeit, hinzusehen, denn ich bemerkte soeben, daß die weiße Gestalt von der andern Seite gang behutsam hinter den Sträuchern nach dem Gartenhause zuschlich. Dabei sang die gnädige Frau so kläglich aus dem Hause, daß es mir recht durch Mark und Bein ging. Ich besann mich daher nicht lange, brach einen tüchtigen Ast ab, rannte damit gerade auf den Weichmantel los und schrie aus vollem Halbe „Morbojo!“, daß der ganze Garten erzitterte.

Der Maler, wie er mich so unterhöffl daherkommen sah, nahm schnell Reißaus und schrie entseht. Ich schrie noch besser, er lief nach dem Hause zu, ich ihm nach — und ich hatte ihn beinahe schon erwischt, da verwidelte ich mich mit den Füßen in den fatalen Blumenstücken und stürzte auf einmal der Länge nach vor der Haustür hin.

„Wo du bist es, Narr!“ hörte ich da über mir ausrufen, „hast du mich doch fast zum Lobe erschreckt.“ — Ich raffte mich geschwind wieder auf und wie ich mir den Sand und die Erde aus den Augen wusch, steht die Kammerjungfer vor mir, die soeben bei dem letzten Sprunge den weißen Mantel von der Schulter verloren hatte. „Aber,“ sagte ich ganz verblüfft, „war denn der Maler nicht hier?“ — „Ja freilich,“ entgegnete sie schnippisch, „sein Mantel wenigstens, den er mir, als ich ihm vorhin im Tor begegnete, umgehängt hat, weil mich fro.“ — Lieber dem Geplauder war nun auch die gnädige Frau von ihrem Sopha aufgesprungen und kam zu uns an die Tür. Mir klopfte das Herz zum Zerpringen. Aber wie erschrocken, als ich

recht hinsah und anstatt der schönen gnädigen Frau auf einmal eine ganz fremde Person erblickte!

Es war eine etwas große, korpusulente, mächtige Dame mit einer stolzen Adlernase und hochgewölbten schwarzen Augenbrauen, so recht zum Erschrecken schön. Sie sah mich mit ihren großen funkelnden Augen so majestätisch an, daß ich mich vor Ehrfurcht gar nicht zu lassen wußte. Ich war ganz verwirrt, ich machte in einemfort Komplimente und wollte ihr guleich die Hand küssen. Aber sie rief ihre Hand schnell weg und sprach dann auf italienisch zu der Kammerjungfer, wovon ich nichts verstand.

Unterdes aber war von dem vorigen Geschehni die ganze Nachbarschaft lebendig geworden. Hunde bellten, Kinder schrien, zwischendurch hörte man einige Männerstimmen, die immer näher und näher auf den Garten zutamen. Da blickte mich die Dame noch einmal an, als wenn sie mich mit feurigen Augen durchbohren wollte, wandte sich dann rasch nach dem Zimmer zurück, während sie dabei stolz und gezwungen aufschaute und schämte mir die Tür vor der Nase zu. Die Kammerjungfer aber erwischte mich ohne weiteres beim Flügel und zerrte mich nach der Gartenpforte.

„Da hast du wieder einmal recht dummes Zeug gemacht,“ sagte sie unterwegs voller Wosheit zu mir. Ich wurde auch schamgig. „Nun, zum Teufel!“ sagte ich, „hast Ihr mich denn nicht selbst hierher bestellt?“ — „Das ist's ja eben,“ rief die Kammerjungfer, „meine Gräfin meinte es so gut mit dir, wiewohl dir erst Blumen aus dem Fenster zu, singt Arten — und das ist nun ihr Lohn! Aber mit dir ist nun einmal nichts angefangen; du trittst dein Glück ordentlich mit Füßen.“ — Aber erwiderte ich, „ich meine die Gräfin aus Deutschland, die solche gnädige Frau.“ — „Ach,“ unterbrach sie mich, „die ist ja schon lange wieder in Deutschland, mit samt deiner tollen Antwort. Und da lauf du nur auch wieder hin! Sie schmachtet schon dies nach dir, da könnt ihr zusammen die Geige spielen und in den Mond gucken, aber daß du mir nicht wieder unter die Augen tomms!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Er...
der pol...
für möglic...
Hier best...
berdierfien...
der hier wo...
Nur...
die erste...
Annahme v...
Schule, solc...
liberalen...
Gründe...
gebracht...
für ach...
Lagt eben da...
wären, ber...
in Verfam...
mehrjähri...
obrigem di...
über so z...
In P. G...
Er u n b...
nims, Sozia...
nicht auf de...
stätt, immer...
a. aus: ...
De Ge...
und Sozial...
tischen G...
oder mehr...
tismus g...
Recht der...
Liberalism...
denso nich...
Republikan...
unferes Bi...
Wagantinis...
Gurrapatri...
Sozialdemo...
national g...
badischen...
über der...
Sozialdemo...
gerichtet je...
Redner, fa...
alle arbeit...
Es gibt ein...
alles den...
Redmanns...
gierung m...
kraten auf...
mühten un...
zur Sozial...
tritt. Ob...
Redner v...
wählt? G...
bei u...
hansfischer...
David hat...
gemeinsam...
Jungliber...
Die Be...
wien, weld...
Berein ang...
bedeut. Im...
der „Mod...
Unter J...
kommt gefe...
und lagt u...
der die U...
sprechen, n...
unserer...
Dr. Brunnh...
Großblod...
wiso mehr...
im Reichst...
lows, eine...
Stimme ein...

Die Er...
der pol...
für möglic...
Hier best...
berdierfien...
der hier wo...
Nur...
die erste...
Annahme v...
Schule, solc...
liberalen...
Gründe...
gebracht...
für ach...
Lagt eben da...
wären, ber...
in Verfam...
mehrjähri...
obrigem di...
über so z...
In P. G...
Er u n b...
nims, Sozia...
nicht auf de...
stätt, immer...
a. aus: ...
De Ge...
und Sozial...
tischen G...
oder mehr...
tismus g...
Recht der...
Liberalism...
denso nich...
Republikan...
unferes Bi...
Wagantinis...
Gurrapatri...
Sozialdemo...
national g...
badischen...
über der...
Sozialdemo...
gerichtet je...
Redner, fa...
alle arbeit...
Es gibt ein...
alles den...
Redmanns...
gierung m...
kraten auf...
mühten un...
zur Sozial...
tritt. Ob...
Redner v...
wählt? G...
bei u...
hansfischer...
David hat...
gemeinsam...
Jungliber...
Die Be...
wien, weld...
Berein ang...
bedeut. Im...
der „Mod...
Unter J...
kommt gefe...
und lagt u...
der die U...
sprechen, n...
unserer...
Dr. Brunnh...
Großblod...
wiso mehr...
im Reichst...
lows, eine...
Stimme ein...

Der D...
im Juni...
der alten...
den unlieg...
Fruchtbar...
Staubbede...
der Wasser...
niffen 400...
150 Schü...
gewonet...
mitgeföh...
Auf be...
and eine...

der Resolution... an den Verband... feinerlei... hien... hoffentlich... fchaftsbewegung... werden.

ativen... eine neu... immer gemacht... Frühjah... über, Fr... Statist... Entgegnu... gewesen... Mandat... Dr. S... und dar... ativen Vor... rativen W... Kandidaten... Eben... Unter... erbietungen... einem sehr... einamen bü... rangetreten... die Kandidat... I zu bezie... ichtig ist, dem... z in seiner... spruch ver... 09 das Zent... r Dr. W... r soviel, daß... en immer... Reichstags... Kandidaten... r Konser... ven.

Der Schöpf... umsmänner... lich nichts... gergangen... waren es... dem Vertrau... an diesen... trumskandid... schieden... in deren Wahl... ir den sozial... mandieren... im... mannes, ob... öhne, wurde... e Wähler in... drei Zentru... gann im Zent... Gehe gegen... an wenige... erhalten h... en würde... das Zentru... itglied des... ur war, der... s Auftrages... itete.

daß man so... Rinde seine... Frau auf einm...

den politischen Gegner ausläßt, hätten wir doch nicht... möglich gehalten. Aber wir haben uns getäuscht... besteht eine Kinderschule für Mh, Mbrod und... berderfienbach. Diese Schule besuchen sämtliche Kinder... hier wohnenden Familien, ohne Unterschied der Kon... tion. Nur einem Kinde, welches einer Familie ange... ist, die erst im letzten Jahr hierhergezogen ist, wurde die... nahme verweigert und mußte die betreffende Leiterin der... schule, welches auf Wunsch einer Dame, der Frau eines... liberalen" Fabrikleiters, zurückweisen. Stichhal... Gründe für ein solches Benehmen können nicht vor... bracht werden, besonders da die Eltern des Kindes eine... achbare Familie repräsentieren. Das Geheimnis... eben darin. Es handelt sich um das Kind eines Gast... wirtes, der seine Lokalitäten den "freien Gewerkschaften"... Versammlungen zur Verfügung stellte, was nun das... jährige Kind hüßen soll. Pfui Teufel! Und die An... bürger dieser politischen Richtung wollen sich aufhalten... sozialdemokratischen Terrorismus!

Liberalismus und Großblod.

In Rorschheim sprach am Dienstag Herr Dr. Brunnhuber aus Köln über das Thema: Liberalismus, Sozialismus und Großblod. Was er sagte, war... auf den üblichen Ton der Sozialistenbekämpfung ge... immerhin litt es an logischer Klarheit. Er führte... a. aus:
Die Gegensätze oder Berührungspunkte des Liberalismus... und Sozialismus scheinen ihm hier in Baden mehr als rein... tischen Gründen behandelt zu werden. Er wolle erstere... eher mehr prinzipiell untersuchen. Das Prinzip des Libe... ralismus gehe in vielem ein mit dem des Sozialismus. Das... recht der freien Persönlichkeit beschränkt sei beide. Auch der... Liberalismus sei nicht für ein Bildungsmonopol der Reichen... eben nicht für ein Koalitionsverbot. Ebenso verstoße ein... Republikanismus nicht gegen den Liberalismus. Die Väter... unferes Liberalismus 1848 seien Republikaner gewesen. Der... rantismus habe bedenkliche Formen angenommen. Den... Patriotismus von heute kannte man 1870 nicht. Die... Sozialdemokraten seien trotz ihrer Internationalität auch... national gesinnt. Die Rede des Ministers v. Bodman im... badischen Landtage sei eine provokatorische zu nennen gegen... der Sozialdemokratie. Wenn die Bestrebungen der... Sozialdemokratie, welche auf die Umwälzung des Staates... gerichtet seien, umfänglich genannt werden, so müsse er... Redner, sagen, dann wären wir alle Umstürzler, denn wir... alle arbeiten auf einen Umsturz der Wirtschaftsordnung hin... Es gibt einfach keine ewig bestehenden Gesetze. Es muß sich... alles den Verhältnissen anpassen. Die ewige Wohlfotterung... Bodmans der Sozialdemokratie sei grundfalsch, auch die... gierung müsse fortschreiten. Die Mitarbeit der Sozialdemo... kraten auf allen Gebieten, namentlich in den letzten Jahren... müßten uns die Augen öffnen. Die Arbeiter gehen deshalb... zur Sozialdemokratie, weil diese Partei ihre Interessen ver... tritt. Oder sollen wir vielleicht von einem vernünftigen... Arbeiter verlangen, daß er einen Schafschäfer à la Bäumer... wählt? Haben aber wir, die Liberalen, dem Arbeiter gezeigt... daß bei uns seine Interessen gewahrt sind? Mit dem rebi... nionistischen Flügel ginge er, Redner, gern zusammen. Dr... David habe fälschlich einen Appell an den Liberalismus zu... gemeinamer Arbeit gerichtet. Den Weg nehmen sie, die... Jungliberalen, an.

Die Versammlung, vom jungliberalen Verein einbe... rufen, welchem sich der nationalliberale und freisinnige... Verein angeschlossen hatten, war nur von 75-80 Personen... besucht. Nicht gerade ein Zeichen von politischem Interesse... der "Blod"-Vereinigten.

Unser Vorkämpfer Parteiblatt, die "Freie Presse",... kommt gestern nochmals auf die Versammlung zu sprechen... und sagt u. a.: Wir stehen auf dem Standpunkt, daß leide... der die Liberalen, die so wie Brunnhuber denken und... sprechen, noch recht dünn gesät sind. Es liegt auch nicht... in unserer Absicht, das Referat selbst zu bekritisieren, obgleich... Dr. Brunnhuber auf den dritten Punkt seines Themas:... Großblod, fast gar nicht eingegangen ist. Das haben wir... umso mehr empfunden, als das Verhalten des "Blods"... im Reichstage, nach den abweisenden Erklärungen Wül... lams, eine Wahlrechtsvorlage in Preußen im geforderten... Sinne einzubringen, mehr wie kläglich genannt werden

Der Staudamm durch das Niltal bei Assuan.

Die Errichtung eines Staudammes quer durch das Niltal... bei Assuan ist eines der gewaltigsten Ingenieurwerke der Neu... zeit. Er wurde 1903 vollendet. Das Niltal ist an dieser Stelle... bis zu den benachbarten Höhenzügen rund 2 Kilometer breit... und dem entspricht die Länge des nahezu rechtwinklig zum Haupt... flusslauf gezogenen Wehres. Bei Hochwasser ist der Nil hier... 1400 Meter breit und bis zu 17 Meter tief. Während 8 Monaten... des Jahres teilt sich das Flußbett in fünf kleinere Arme... Der Boden des Flusses besteht aus Fels, der jedoch sehr mürbe... ist, so daß bei der Gründung des Dammes die oberen Schichten... teilweise bis auf 9 Meter unter der ursprünglichen Ober... fläche entfernt werden mußten. Die durch den Damm geschaffene... Stauhöhe beträgt 20 Meter (gleich 106 Meter über dem Meeres... spiegel) und hierbei wird das Fassungsvermögen des ganzen... Staudedens, das bis ungefähr 225 Kilometer flussaufwärts ge... reicht werden kann, auf rund 1 Milliarde Kubikmeter geschätzt... Ohne erhebliche Schwierigkeiten wäre es möglich gewesen, den... Damm höher zu bauen und hiermit den Inhalt des Staudedens... auf das dreifache zu steigern, wenn nicht die Rücksicht auf die... Erhaltung der Stromaufwärts auf der Insel Philae gelegenen... geschichtlich hochinteressanten Tempelruinen davon abgehalten... hätte.

Der Damm hat 180 Schützen. Der Nil beginnt jedes Jahr... im Juni zu steigen und führt dann eine Menge Schlamm aus... den alten Geschichte bekannten Schlammes mit sich, der sich auf... über unliegenden Ländereien abgelagert und ihnen die große... Fruchtbarkeit verleiht. Um nun diesen Schlamm nicht in den... Staudeden zurückzuhalten und infolge der großen Schwankungen... der Wassermenge des Flusses, die unter gewöhnlichen Verhält... nissen 400 bis 10 000 Kubikmeter pro Sekunde beträgt, sind die... 180 Schützen, die der Damm enthält, auf verschiedener Höhe an... geordnet, so daß der zum größten Teil an der Wasseroberfläche... mitgeführte Schlamm stets abfließen kann.

Auf der linken Seite des Flusses liegen der Schiffahrtskanal... und eine Stufenwehre mit 4 Kammern, mittels deren der

muß. Deshalb hätten wir ein Eingehen auf den Blo... für wichtiger gehalten, als Ausführungen über die Gegen... sätze und Berührungspunkte des Liberalismus und Sozia... lismus, trotzdem, wie gesagt, wir nur das eine daran be... dauern, daß Ansichten, wie sie Herr Brunnhuber zum besten... gab, leider noch wenige Liberale vertreten.

Die Diskussion bewegte sich in gleichem Sinne. Herr... Sueder's lehnte den Vorschlag eines Redners, eine Reso... lution für das freie Wahlrecht anzunehmen, als unmora... lische Einwirkung ab. Wir seien hier in Baden, nicht in... Preußen. Es genüge die Erhebung des Protestes gegen... die Nichtgewährung des Wahlrechts in Preußen, die in der... Erklärung des Vorstandes, die er nach dem Referat abgab... liege. Der Vorstand bedauere die Erklärung Billois's... und sei nicht damit zufrieden. Er hoffe aber, daß es bis... zur nächsten Wahl gelingen möge, von Raumann bis... Vossermann gestärkt in den nächsten Wahlkampf eintreten... zu können, aber wegen dem Wahlrecht wollen wir einen... Bloch kündigen. Von den übrigen Diskussionsredne... ren wurden in ähnlichem Sinne Äußerungen gemacht... — Man sieht, es wird noch lange dauern, ehe die Früchte... des Blochs den Wählern die Augen öffnen werden.

Nach Terrorismus.

Weil unsere edlen Zentrumschriften nie genug von... sozialdemokratischem Terrorismus erzählen und lügen könn... ten, wollen wir etwas von Zentrumsterroris... mus an den Tag bringen.

Im Städtchen Pfullendorf kommen jeden Don... nerstag verschiedene Geistliche des Bezirks im Gasthaus... zum „Secht“ zusammen, wozu sich als noch einige Genera... listäbter der Waldmichel-Partei gesellen. Im Laufe v. J... wurde dieselbe Wirtschaft Versammlungslokal des Arbei... teradfabrikervereins, sowie der hiesigen Zahlstelle des... Maurerverbandes. Die Arbeiter berückichtigten deshalb... auch diese Wirtschaft und der Wirt bestellte auch den... „Volksfreund“, neben dem er auch noch u. a. drei Zen... trumsorgane hielt. Seit nun der „Volksfreund“... seinen Einzug gehalten, hatte das Stellbildchen der schwar... zen Couleure sein Ende erreicht, nachdem ein Zentrums... mann schon einige Wochen vorher das Begleichen der Geist... lichen vorausgesagt hatte. Sie haben nun ihr Lager beim... Herrn Landtagsabgeordneten Weisshaupt zum „Röhl“... aufgeschlagen; für letzteren ist es auch besser, da er nun... nicht mehr auf die Dungele zu stehen braucht, um zu... sehen, was für Herren am Donnerstag im „Secht“ im... Nebenzimmer sitzen.

Gewerkschaftliches.

Brauereiarbeiter. Am 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, fand... die diesjährige ordentliche Generalversammlung... des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter, Zahlstelle... Karlsruhe, in Mühlburg statt und waren die Kollegen von Karls... ruhe und Umgebung zahlreich erschienen. Nachdem das Proto... koll vorgelesen war, gab Kollege S i l z den Tätigkeits- und Rassen... bericht über das abgelaufene Jahr. Größere Bewegungen waren... zu verzeichnen in Mühlacker und Pforzheim. In beiden... Orten kam es infolge des starkköpfigen Verhaltens der Brauerei... besitzer zum Streik, wobei der Kampf auf beiden Seiten mit... Zähigkeit und Aufwendung großer finanzieller Mittel geführt... wurde, schließlich doch das Resultat zeitigte, daß die Herren... Brauereibesitzer einsahen, daß die Organisation nicht so ohne... weiteres zu vernichten ist und es bedeutend vorteilhafter ist, die... selbe als gleichberechtigt anerkennen und korporative... Tarifverträge mit ihr abzuschließen. Es wurden Tarife... abgeschlossen mit den Brauereien Gebrüder Leo und Hof in... Mühlacker, anschließend mit der Klosterbrauerei Nieger in Maul... bronn; desgleichen mit den Firmen Bayerisches Brauhaus und... Weich in Pforzheim, sowie mit der Aktienbrauerei in Bruchsal... Dieser letzte Vertrag war auf fünf Jahre abgeschlossen und konnte... nicht mehr erneuert werden durch das Verhalten des Herrn Di... rektors A m p t, der einfach unnahbar ist. Unterhandlungen... betreffs Tarif und anderen Angelegenheiten mit den Herren... Brauereibesitzern fanden 94 statt. Versammlungen wurden 133... abgehalten und sonstige laufende Geschäfte wurden in 54 Sit... zungen erledigt.

Hierauf wurde der Rassenbericht gegeben, der mit Befrie...

Schiffsverkehr bei jedem Wasserstand aufrecht erhalten werden... kann. Die Sohlen und Tore der einzelnen Schleusenkammern... sind derartig geordnet, daß das Gefälle je rund 6 Meter beträgt... wobei die Sohle der obersten Schleusenkammer 90 Meter über... dem Meerespiegel liegt.

Der ganze Bau des Stauröhres und der Nebenanlagen ge... winnt außer durch seine großen Abmessungen auch dadurch noch... an Bedeutung, daß die Arbeiten unter sehr schwierigen Verhält... nissen, abseits von europäischer Kultur, mit zum größten Teil... ungeschulten Arbeitskräften und in verhältnismäßig kurzen... Zwischenräumen — bedingt durch die Wasserverhältnisse im... Fluß — ausgeführt worden sind. Diesen Umständen mußten die... Konstruktionen, die Baustoffe und das Bauverfahren angepaßt... werden.

Die Anlage hat sich seit ihrem Bestehen so gut bewährt und... dem Lande bereits so viel Nutzen gebracht, daß die Errichtung... eines neuen Staudammes weiter aufwärts im Niltale nur noch... eine Frage der Zeit sein kann.

Die ägyptische Regierung hat nunmehr endgültig beschloffen... den Assuan-Damm um 7 Meter zu erhöhen und hiermit den In... halt der Talsperre ganz bedeutend zu vergrößern. Schon als die... ersten Pläne für das gewaltige Bauwerk vorbereitet wurden... hatte man in Aussicht genommen, den Damm bis zu der jetzt... beabsichtigten Höhe zu bauen und nur die Rücksicht auf die ge... schichtlich hochinteressanten Ruinen von Philae führte, wie schon... bemerkt, damals zur Herabsetzung des niedrigen Dammes. In... Anbetracht der außerordentlichen Vorteile, welche die Bewässe... rung eines weiteren großen Teiles von bisher unangebautem... Land zu beiden Seiten der jetzigen Talsperre mit sich bringen... wird, hat man sich nun über die früheren Bedenken hinwegge... setzt. Nach Ausführung der Dammerhöhung, die in etwa sechs... Jahren vollendet sein soll, wird man allerdings von den Tempel... ruinen auf Philae nichts mehr sehen; dagegen wird die ange... baute Wassermenge etwa 24mal so groß wie bisher sein und... ungefähr 400 000 Hektar Land fruchtbar machen. Die in Ägypten... künstlich bewässerten Ländereien werden hauptsächlich zur... Kultur von Baumwolle benutzt. Nach der Fertigstellung des er... höhten Dammes wird der jährliche Ertrag der Baumwollternte... des Landes schätzungsweise um 42 bis 84 Millionen Mark steigen.

bigung entgegengenommen wurde, und auch gedruckt an die Mit... glieder hinausgegeben wird. Dann wurde die Neuwahl der Vor... standschaft, der Revisoren und Agitationskommission vorgenommen... und wurden folgende Kollegen gewählt: 1. Vorsitzender H... G ö h n e r, 2. Vors. Fr. D e f e r l e, 2. Kassierer H. W e b e r, 1. Schriftführer W a i, 2. Schriftführer G ä b e r l e i n. Die... Revisoren blieben die alten. Die Agitationskommission besteht... aus folgenden Kollegen: G ö h n e r, R a n k und S a n f l e r. Die... Wahl der Vertrauensmänner wurde von der Tagesordnung... abgesetzt und beschloffen, daß dieselben in jedem Betriebe durch... Stimmzettel zu wählen sind. Nachdem die eingelaufenen An... träge beraten und zum größten Teil angenommen wurden... konnte die Versammlung um 6 Uhr geschlossen werden.

Soziale Rundschau.

Die Gefährlichkeit der einzelnen Industriezweige erhellt aus... den von den Berufsvereinigungen veröffentlichten Nachweisen... über die vorgekommenen Unfälle und ihre Folgen. Nach den so... eben erschienenen Nachweisungen für 1906 kamen in diesem Jahr... entschädigungspflichtige (d. h. nach 13 Wochen noch nicht ge... heilte) Unfälle auf 1000 Vollarbeiter (1 Vollarbeiter = 300 ge... leisteten Arbeitsschichten):

Table with 5 columns: Berufsgruppen, überhaupt, Tod, Erwerbsunfähig., davon hatten zur Folge dauernde vorübergeh. Erwerbsunfähigkeit teilweise unfähig. Rows include Bergbau, Steinbrüche, Glas, Zöpferei, Ziegelei, Eisen und Stahl, Metall, Feinmechanik, Chemie, Gas- und Wasserwerke, Textilindustrie, Papier, Buchdruck, Leder, Bekleidung, Holz, Nahrungsmit., Tabak usw., Mäleret, Zuder, Brauer, Bauwesen, Priv. Bahnbetriebe, Lageret, Fuhrwesen, Winnen Schiffahrt, Seeschiffahrt, Gewerbl. Berufsvereinigungen, Marine- u. Heeresverw., Deffentl. Baubetriebe, Staatseil., Post, Telegr., Staatl. Schiffahrt usw., Staatl. Ausführungsbehörde.

Der gefährlichste Beruf ist natürlich der Bergbau mit... 15,7 Unfällen auf 1000 Vollarbeiter, darunter 1,76 tödliche; ihm folgt Lageret und Fuhrwesen mit... 15,06 resp. 1,27. Bezüglich der Getöteten übertrifft die Winnen... schiffahrt freilich noch diese Berufe; sie wies deren 2,91 pro Tausend... auf. Den geringsten Gefahren sind die Arbeiter in der Textil... industrie ausgesetzt, wo auf 1000 Vollarbeiter nur 3,07 Unfälle... davon 0,14 tödliche, sich ereigneten, oder — wenn man die ein... zelnen Berufsgruppen zerlegt — die Tabakindustrie mit 0,56 ein... schädigten Unfällen.

Hervorzuheben ist der Unterschied zwischen der Unfall... häufigkeit in den privaten und staatlichen Betrieben;... erstere hatten im Durchschnitt 9,48 schwere Unfälle auf 1000 Vollarbeiter... letztere 7,16. Bei Vergleichung ähnlicher Betriebs... zweige tritt das noch mehr hervor. Während die private Winnen... schiffahrt 14,11 Unfälle (davon 2,91 tödliche) aufweist, sind es in... der staatlichen Schiffahrt 11,5 (1,53). Das private Baugewerbe... hatte 11,0 (0,97) Verletzte auf 1000 Vollarbeiter, das öffentliche... nur 7,25 (0,72). Offenbar nimmt man es in den staatlichen Be... trieben doch noch etwas gewissenhafter mit den Unfallverhütungs... vorchriften; auch ist das Produktionsstempo hier noch nicht in... derselben Weise wie in den Privatbetrieben allein von der Sucht... nach einem möglichst großen Profit diktiert.

Was die weiteren Unfallfolgen anlangt, so haben die ge... gebenen Zahlen keinen unbedingten Vergleichswert. Wie wir... schon früher betonten, gestaltet sich die Praxis der Berufsvereini... gungen immer arbeiterfeindlicher, d. h. immer mehr auf eine

Die veranschlagten Baukosten von 18 Millionen Mark sind dem... gegenüber recht gering.

Etwa 65 Kilometer oberhalb des Assuan-Dammes wurde... kürzlich ein Bewässerungskanal ausgeführt, der insofern bemer... kenswert ist, als er ganz aus Eisenblech hergestellt ist. Der... 6 Meter breite Kanal besteht aus 17 Abschnitten, die je etwa... 100 Meter lang sind und durch gemauerte Weiden miteinander... zusammenhängen, in denen die Kanalenden mit Müchisch auf die... Wärmeausdehnung gleiten können. Der Querschnitt des Kanals... ist ein Halbkreis, der auf beiden Seiten durch senkrechte Wände... von 1/2 Meter Breite überhöht ist. Das Wandblech ist 6 Milli... meter stark und durch T-Eisen entsprechend versteift. Der Kanal... liegt ganz und gar oberhalb des gewachsenen Bodens in einem... Sandbett. Das Werk ist von der Firma L. Piggott u. Co. in... Birmingham ausgeführt worden. Große Schwierigkeiten be... reitete es, die einheimischen Arbeitskräfte für die Nietarbeit... tauglich zu machen. Trotzdem ist der Kanal mit Hilfe von Tag-... und Nachtarbeit in 5 Monaten fertiggestellt worden.

Zum Nachdenken.

Eine kurze Geschichte zum Nachdenken für die Arbeiter ent... nehmen wir der „Chicagoer Arbeiter-Zeitung“: Es kommt je... mand in einen Laden und verlangt einen Käse. Der Händler... gibt ihm einen. Als der Käufer den Käse bereits in der Tasche... hatte, schien er sich zu befinden und sagte zu dem Händler: „Geben Sie mir lieber eine Wurst.“ Der Händler gibt ihm eine Wurst und erhält den Käse... zurück. Jetzt will der Mann mit der Wurst weggehen. „Mein... Herr.“ sagte der Händler, „Sie müssen doch die Wurst be... zahlen!“ „Ja?“ sagte der andere, „dafür haben Sie doch den Käse...“ „Ja, aber.“ antwortete der verdünnte Händler, „den Käse... hatten Sie doch noch nicht bezahlt!“ „Das weiß ich wohl, aber den haben Sie ja auch zurück... bekommen!“ Und der Mann mit der Wurst geht weg, ohne zu... bezahlen. Das war ein raffinierter Betrüger, wird jedermann sagen... Sehr richtig! Aber nun merke man sich einmal folgendes:

Herabdrückung oder gar Entziehung der Rente gerichtet, während die Staatsbetriebe auch in dieser Hinsicht noch nicht so weit fortgeschritten sind. Daraus erklären sich auch solche auffallenden Unterschiede wie die zwischen privatem Fuhrwesen und staatlichen Eisenbahn- u. Betrieben. Diese beiden Gruppen haben etwa den gleichen Prozentsatz tödlicher Unfälle (1,27 bzw. 1,20); dagegen verhält sich der Prozentsatz der eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit bedingenden Unfälle wie 0,8 : 0,62, ist also in den Staatsbetrieben 3/4 mal so groß.

Zuckerkonvention und Militäretat im Reichstag.

(97. Sitzung.)

Berlin, 7. Febr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Zusatzakte zur Brüsseler Zucker-Konvention und des Abkommens zwischen Deutschland und Rußland über die Begrenzung des russischen Zucker-Exports. Zur Beratung steht zugleich der Antrag Graf Schwerin (kons.), betreffend Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mk. pro Doppel-Zentner. Die Kommission hat bekanntlich Änderungen vorgenommen. Es liegt außerdem ein Antrag Wiener und Genossen (fr. Vg.) vor, der Zusatzakte und dem Abkommen zuzustimmen, mit der Maßgabe, daß die Herabsetzung der Zuckersteuer spätestens vom 1. Oktober 1909 ab erfolgt, sofern ein etwaiger Ausfall an Zuckersteuer-Einnahmen durch Beschaffung anderweitiger Mittel ausgeglichen wird.

Präsident Graf Stolberg führt vorweg aus: Gesetzentwürfe der Regierung können nur entweder angenommen oder abgelehnt werden, aber ihre Annahme könne nicht an Bedingungen geknüpft werden.

Abg. Wiener (fr. Vg.) erklärt hierauf, daß er den von ihm gestellten Antrag zurückziehe.

Inzwischen ist ein Antrag Wassermann und Genossen, unterzeichnet von allen Blockparteien, eingegangen, die Artikel 1 und 2 der Kommissionsbeschlüsse zu ergänzen durch einen Artikel 1, der (in Gesetzesform) die Herabsetzung der Zuckersteuer vom 1. April 1909 ab in Aussicht nimmt, sofern bis dahin anderweitige Dedung für den Einnahmeausfall beschafft wird. In einem Artikel 2 wird bestimmt, daß dieses Steuergesetz gleichzeitig mit der Zusatzakte zur Konvention in Kraft trete.

Nach einem Referat des Abg. Rimpau (natl.) erklärt sofort der

Staatssekretär Bethmann-Sollweg: Namens der verbündeten Regierungen habe er die Beschlüsse der Kommission für unannehmbar zu erklären. Sie seien bedenklich, weil die Zustimmung zu dem Vertrage von Maßnahmen abhängig gemacht werde, die einen Ausfall an Einnahmen zur Folge hätten, ohne daß gleichzeitig für dessen Ausfall Dedung geschaffen werde. Der Staatssekretär fügt noch hinzu, daß die verbündeten Regierungen von ihrer Zusage vom 24. Januar ds. Js. in keiner Weise zurückzutreten genehm seien. Die verbündeten Regierungen seien nach wie vor bereit, in eine Herabsetzung der Zuckersteuer zu willigen, sofern dieselbe von der Dedung des dadurch entstehenden Einnahmeausfalles abhängig gemacht werde. Der vorliegende Antrag Wassermann decke sich nach seinem wesentlichen Inhalt und Zweck mit dieser von dem Staatssekretär namens der verbündeten Regierungen abgegebenen Erklärung. Die verbündeten Regierungen nähmen daher keine Anstand, diesem Antrage zuzustimmen.

Abg. Graf Schwerin-Witz (kons.) erklärt, seine Freunde hätten sich entschlossen, sich an dem Kompromißantrag Wassermann zu beteiligen.

Abg. Spahn (Zentr.) erklärt, seine Partei werde für die Zusatz-Konvention und das Abkommen mit Rußland stimmen. Anders aber stehe die Sache mit dem Kompromißantrage, denn die Tragweite des Antrages lasse sich nicht übersehen.

Abg. Paasche (natl.) führt aus, seine Freunde wollten der Konvention nicht unnötige Schwierigkeiten bereiten, sie würden daher dem Kompromißantrage zustimmen.

Abg. Wiener (fr. Vg.) gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß jetzt das Zustandekommen der Zusatzakte gesichert ist und daher die Fortführung der Konventionspolitik.

Abg. Suedekum (Soz.) erklärt, seine Freunde würden für die Regierungsvorlage stimmen. An dem Kompromißantrage Wassermann sei ihnen nur

Artikel 1 annehmbar, nicht aber Artikel 2. Sie würden über diesen gesonderte Abstimmung verlangen.

Abg. von Dergen (Rp.) und Schweidhardt (südd. Vp.) sprechen sich für den Kompromißantrag aus, ebenso die Abg. Vogt-Hall (w. Vg.) und Grabski (Pole).

Damit schließt die Debatte. Die Zusatzakte und das Abkommen mit Rußland werden einstimmig angenommen.

Es folgt sodann die Abstimmung über den Kompromißantrag Wassermann. Zunächst wird ein Antrag Singer: „in dem Artikel 1 die Worte zu streichen: sofern für den Einnahmeausfall anderweitige Dedung beschafft wird“, abgelehnt. Der hierauf veränderte gebliebene Antrag Wassermann wird in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 112 Stimmen angenommen.

Sodann wird die Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. Zunächst wird die namentliche Abstimmung über den Antrag von Fern und Gen., den Aggregierten-Fonds in Höhe des Bedarfs für 190 Stellen (statt 120 wie die Budgetkommission beschloffen hatte) zu belassen. Der Antrag wird mit 171 gegen 142 Stimmen angenommen. Mit der Mehrheit stimmten auch 5 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung.

Bei einem weiteren Kapitel über die Agg. Beser (Zentrum), Regel (natl.) und Silbebrand (Soz.) Kritik an der großen Verlästigung der Landwirtschaft durch Schieflagen in B r u t e m b e r g.

Württembergischer Bevollmächtigter Oberst v. Dorrer gibt dies für die kleinen Geschützübungen zu, doch würde nach Möglichkeit auf vorgängige Verständigung mit den Gemeindevorstehern hingewirkt.

Bei dem Titel Naturalberpflegung wünscht Abg. Adler (Nef.) Anlegung von Feldscheunen für Rindberberpflegung.

Generalmajor v. Lohow erhebt dagegen das Bedenken, daß dadurch statt der gewünschten Ersparnis Mehrkosten entstehen würden.

Beim Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen verlangt

Abg. Stücken (Soz.),

daß bei Vergebung von Arbeiten die Militärverwaltung an die Arbeiter Löhne zahlen solle, wie sie anderwärts bezahlt würden und daß diese nicht nur bei der Polizei ermittle, sondern sich mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung setzen solle. Die Innungsmeister in Thron, denen von der Verwaltung die Anfertigung der Uniformröcke übertragen worden war, haben diese an Heimarbeiter vergeben und 7,50 Mk. für den Rock bezahlt, während sie selbst 8,50 Mk. erhielten. Sie verdienen also an jedem Rock eine Mark. Die Militärverwaltung soll das Geld der Hausarbeiter nicht noch vermehren. Auch andere Firmen, denen Arbeiten von der Militärverwaltung übertragen zu werden pflegen, lassen vielfach Hausindustrielle für sich arbeiten. In den Verträgen müßten deshalb Klauseln vorgelesen werden, die solche Zustände beseitigen. Arbeiter, die in dieser Frage beim Kriegsminister eine Audienz erbeten haben, erhielten, weil der Minister verreist war, die Aufforderung, ihre Wünsche schriftlich einzuweisen. Das geschah, die Antwort lautete aber ablehnend. Neuerdings sängt die Militärverwaltung an, eigene Betriebswerkstätten zu errichten. Diese sind aber keineswegs Musterbetriebe. An der Spitze der Betriebe müßten geschulte Fachleute stehen. Die Offiziere, die jetzt an der Spitze ständen, müßten nur die Verwaltung führen, aber nicht die Arbeiter beaufsichtigen. Die Betriebswerkstätte in Altona-Bahrenfeld besitzt eine Arbeitsordnung, die ein Unikum ist. In ihr kommt der ganze soziale Unverstand zum Ausdruck. Wie kommt man dazu, den Arbeitern des Bekleidungsamtes Vorträge zu verbieten, die auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung hinausgehen? Was hat denn das Bekleidungsamt damit zu tun? Die politische Gesinnung der Arbeiter geht die Militärbehörde durchaus nichts an. Unter den Begriff der politischen Gesinnung gehört bei diesem Bekleidungsamt aber auch die Koalitionsfreiheit, da die Offiziere den Austritt der Arbeiter aus den Gewerkschaften verlangen und eventuell durch Entlassung erzwingen. Als im vergangenen Jahre graue Röcke anstatt der blauen angefertigt wurden, sollten die Arbeiter höhere Löhne erhalten. Sie hielten deshalb eine Versammlung ab, in der zwei Arbeiter zum Streik rieten. Der Arbeiterausschuß und der Organisationsleiter hatten den Leuten das ausgerebet. Die Arbeiter erhielten dann auch höhere Löhne. Soweit ist das gut. Das war im Juli. Im November wurden plötzlich jene beiden Arbeiter entlassen, angeblich, weil sie sich sozialdemokratisch betätigt und

zum Streik geheht hätten, tatsächlich aber nur, weil sie die Interessen der Arbeiter als Mitglieder des Arbeiterausschusses wahrgenommen haben. Bei dem Bekleidungsamt Altona-Bahrenfeld sind neben den Offizieren noch zahllose Feldwebel und Unteroffiziere den Arbeitern als Vorgesetzte übergeordnet, die den Schneidern nichts verstehen. Es werden sogar Referententafeln zu Übungen eingegeben, die auch eine Prüfung abzulegen haben. Da diese vom Schneidern nichts verstehen, so fragen sie die Feldwebel z. B., was zu einem Uniformrock gehört und reichen dann die Arbeiten ein. Auf Grund dieser Arbeiten haben sie dann ihre Qualifikation zur Beaufsichtigung von Schneidern erworben. Bei der letzten Wahl haben die vorgeordneten Offiziere und andere aktive Militärpersonen die Arbeiter im Betrieb aufgefodert, ihre Stimme für den nationalliberalen Kandidaten abzugeben und die Bilderbogen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie zu kaufen. Die Löhne der Arbeiter sind vielfach noch so niedrig.

Weiterhin plädiert Abg. Rogalla von Wieserstein (kons.) für Erhöhung des Anlages für Remonten im Etat. Denn schon nach dem Ergebnis von 1907 werde sicherlich in diesem Jahre der Etat-Ansatz überschritten werden müssen.

Abg. Böhle (Soz.) beschwert sich über Benutzung von Krümper-Fuhrwerken für Privatwecke.

Generalmajor von Arnim erwidert, daß hierüber bestimmte strenge Anordnungen bestehen. Würden diese nicht inne gehalten, so möge man sich beschweren.

Beim Kapitel Militär-Erziehungswesen plädiert Abg. Guno (fr. Vp.) für härtere Förderung des Landeswesens.

Generalmajor von Arnim erklärt, daß dies auch der Standpunkt des Kriegsministeriums sei.

Vor dem Kapitel Artilleri- und Waffentwesen verlegt sich der Haus auf Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: 8. Beratung der Zusatzakte zur Zucker-Konvention, Postetat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus der Partei.

Furtwangen, 4. Febr. Die im Monat Januar stattgefundenen Generalversammlung des sozialdemokratischen Bezirks war mäßig besucht. Nach Entlassung des Gesamtvorstandes wurde zur Neuwahl geschritten. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme des 1. Vorsitzenden, welcher sein Amt wegen Arbeitsüberhäufung niederlegte. An seine Stelle wurde Genosse Karl Walter gewählt. Sämtliche Vor- und sonstige Sachen sind an Karl Walter, Gießer, Untere Alimendstraße, zu senden.

Singen, 6. Febr. Die Parteigenossen und Volksfreunde machen wir auch an dieser Stelle auf die am nächsten Mittwoch, 12. Februar, stattfindende Versammlung des sozialdemokratischen Bezirks aufmerksam. Da u. a. auch Bericht erstattet wird über die Wahlkreis-Konferenz, so dürfte die Tagesordnung sehr interessant werden und es wäre zu wünschen, daß die Parteigenossen zahlreich und pünktlich erscheinen und noch Freunde unserer Sache mitbringen.

Radolfzell, 6. Febr. Wir machen die Parteigenossen von hier auf die am Dienstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im „Kroßobil“ stattfindende Versammlung aufmerksam. Unter anderem steht zur Tagesordnung: Berichterstattung von der Parteikonferenz. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Eine kleine Erinnerung. In diesen Tagen wird in Freiburg der 100. Geburtstag des Freiburger Theologieprofessors Alban Stolz gefeiert. Er war zu der Zeit Präses des katholischen Gesellenvereins, als der Drechslergeselle und jetzige Reichstagsabgeordnete August W e b e l Mitglied des Freiburger Vereins war.

Badische Chronik.

Freiburg.

7. Februar.

Wir machen die Genossen auf die im Inseratenteil angefügten Vorträge aufmerksam. Wir empfehlen dringend den Besuch dieser Vorträge und bitten alle Vereinsvorsitzenden an diesen Tagen von allen anderen Veranstaltungen abzusehen. — Hochschul-Feiertage. Es wird beabsichtigt, in der Zeit vom 9. bis 18. März ds. Js. einschließlich für Lehrer

Der Kapitalist hat durch seinen Besitz von Grund, Fabriken und Bergwerken die Mittel zum Leben genommen. Also hat er auch unser Leben in der Hand.

Nun sagt er zu den Arbeitern: „Ihr könnt das Leben behalten, aber gebt mir dafür die Früchte eurer Arbeit.“

Und der Arbeiter tut also, denn er muß leben. Und wenn der Arbeiter sich beklagt, daß er für den Kapitalisten seine Arbeitskraft hingeben muß, dann sagt der Kapitalist auch: „Aber ich gebe euch das Leben dafür!“

Antwortet dann der Arbeiter: „Aber das Leben kommt mit doch zu“, dann sagt der Kapitalist auch: „Sehr richtig, und darum gebe ich es euch auch!“

Ist dies nicht auch ein raffiniertes Betrug? Unstreitbar. Die glatten Worte des Kapitalisten sind Schwindel und Betrug, glatte Worte, die den Schein der Wahrheit in sich haben.

Und tausende Arbeiter lassen sich noch durch solche glatte Worte an der Nase herumführen.

Theater und Musik.

Der bad. Kammerfänger Karl Rebe ist in Berlin in der Nacht zum Freitag gestorben. Er vertrat am Karlsruher Hoftheater 10 Jahre lang — von 1890 bis 1900 — das Fach des Bass-Buffos. In Berlin wirkte er an der Hofoper.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

In Karlsruhe:

Donnerstag, 9. Febr. B. 84. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. 3. Tag. „Götterdämmerung“ in 1 Vorpiel und 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Freitag, 10. Febr. C. 85. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Romeo: Ernst Romes vom Schillertheater in Hamburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 11. Febr. B. 85. Zweites und letztes Gastspiel des Hgl. Bayer. Hoftheaters Konrad Dreher: „Jägerblut“,

Volksstück in 4 Akten von Benno Rauchenegger. Musik von Josef Krügel. Dorfkader Jangel: Konrad Dreher als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, 13. Febr. A. 85. Zum erstenmal: „Michel Angelo“, ein Drama in 1 Akt von Hebbel. — Zum erstenmal: „Die Hochzeit der Sobelbe“, dramatisches Gedicht in 1 Akt von Hofmannsthal. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, 14. Febr. B. 86. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 15. Febr. A. 88. „Der Prophet“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 16. Febr. C. 88. Zum erstenmal: „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Die Bohème“, in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica, deutsch von Ludwig Hartmann, Musik von Giacomo Puccini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 17. Febr. B. 87. „Vater und Sohn“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Eschmann, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Die bis mit 8. Februar nicht eingelösten Abonnementkarten für das 3. Vierteljahr (87. bis mit 54. Vorst.) werden den Abnehmern vom Montag den 10. Februar an in der Wohnung zugestellt.

In Baden-Baden:

Mittwoch, 12. Febr. 16. Abnemm. Vorst. „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Akten von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Literatur.

(Alle hier angekündigten Bücher und Zeitschriften sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird ersucht, das Porto beizufügen.)

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart) ist uns soeben Nr. 3 des 18. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Wir preisen darauf! — Der Reichsgesetzentwurf. Von Luise

Zieh. — Die heutige Kinderfürsorge in Staat und Gemeinde. Von Mathilde Wurm. — Gegen die Ausnahmewirtschaft. II. Von Gustav Hoch. — Das Ausland im Jahre 1907. Von H. B. — Schularztberichte. VII. Von Dr. Zabel. — Zum Reichsdirektorensitz. Von G. L. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Halbjahresbericht der Vertrauensperson der Genossinnen von Frankfurt a. M. — Jahresbericht des Frauen- und Mädchenbildungvereins Scheidebü. — Ein Wort zu den Frauengruppierungen. — Ein Opfer des Crimmitschauer Streiks. — Genossin Anna Noack-Dresden I. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Nichtigstellung. — Notigenteil: Dienstbotenfrage. — Frauenzimmerrecht. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Kinderzusch. — Fürsorge für Mutter und Kind. — Frauenbewegung. — Endgültige Klarstellung. Von J. Eichholz. — Frau Eichholz zur Erwidern. Von Luise Zieh. — Heilung: Sturm am Morgen. Von Hermann Bings. (Gedicht.) — Nährfeile. Von Gottlieb Schnapper-Arndt. (Fortsetzung.)

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Winternacht. Von Nikolaus Lenau. (Gedicht.) — Etwas vom Leben. Von Hanns Dorsch, Jürich I. — „Lo Hus“. Von L. Refa. (Gedicht.) — Das nervöse Kind. Von O. R. — Hygiene. — Die Mutter als Erzieherin.

Die Sozialdemokratie und die technischen Angestellten in Industrie und Gewerbe, Bergbau, Schifffahrt und Landwirtschaft. Unter diesem Titel ist soeben ein neues Heft der Sozialdemokratischen Flugschriften, Verlag: Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin, herausgegeben. Preis 10 Pf. Der Verfasser zeichnet in kurzen Strichen die wirtschaftliche Lage der technischen Angestellten. Er weist nach, daß deren Lebenslage keine bessere, aber eine schlechtere ist als die der gewerblichen Arbeiter und daß sie nur durch die Geseßgebung gebessert werden kann, so lange die Angestellten nicht den Weg der Selbsthilfe durch die gewerkschaftliche Organisation zu betreten wagen. Der Verfasser schildert dann die Stellung der einzelnen bürgerlichen Parteien in dieser Frage und liefert den Nachweis, daß nur die Sozialdemokratie ihrem ganzen Wesen nach befähigt sei, die Interessen dieser Berufs-kategorie, wie aller Angestellten und Arbeiter wahrzunehmen.

11 extra billige Schuhtage!

während des **Inventur-Verkaufs** von Samstag den 8. bis Dienstag den 18. Februar

Ausserdem gewähren wir auf sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-

Schuhwaren

5% Extra-Rabatt in bar.

Neues Schuhhaus

Hanau & Stern

16 Kriegstrasse 16

gegenüber der Bahnpost.

614

Conserven-Abschlag

das beste und billigste Gemüse

Ia. Schneidebohnen

(Stangenbohnen)

2 1/2-Dose 30 g

4 1/2-Dose 55 g

8 1/2-Dose 1.10 M

Ia. Brechbohnen

(Stangenbohnen)

2 1/2-Dose 30 g

Ferner empfehlen wir:

Gemüse-Erbisen

2 1/2-Dose v. 40 g a.

Brech-Spargeln

2 1/2-Dose v. 50 g a.

Stangen-Spargel

2 1/2-Dose v. 90 g a.

Karotten

(in Würfel)

2 1/2-Dose v. 35 g a.

Erbisen m. Karotten

(in Würfel)

2 1/2-Dose v. 50 g a.

Leipziger Allerlei

(Gemüse-Melange)

2 1/2-Dose v. 60 g a.

Feinste Tomaten

(Purée)

2 1/2-Dose 70 g

1 1/2-Dose 40 g

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

In den bekannten Karlsruhe-Verkaufsstellen.

Verlangen Sie bitte

Conserven-

Spezialpreisliste.

Wir garantieren für

erle Markten in reeller,

starrer Packung.

Lumpensammler

erzielen für ihre Waren

die höchsten Preise

Leon Schwarzenberger,

Lumpen-, Alteisen- und Metall-

handlung,

Karlsruhe, Schützenstr. 73.

Telephon 2176.

Das beste, billigste und der

Wäsche absolut unschädliche

Reinigungsmittel ist und

bleibt meine weisse, geruch-

lose, wasserfreie

Bleich-

Schmier-Seife

Preis per Pfund 20 Pfg.

bei 5 Pfund 18 Pfg.

Wilhelm Appenzeller

Seifensieder

Bürgerstrasse 3.

Verkaufsstellen befinden sich bei:

H. Beyer, Karlsruhe 82,

F. Burkhard, Müppurstr. 90a

H. Friedrich, Röhlingerstr. 86,

S. Gäng, Kaiserstrasse 43,

M. Hofeinz, Luisenstrasse 8,

D. Jentner, Marktstr. 25,

H. Joller, Schützenstrasse 48,

in sämtlichen Läden des

Lebensbedürfnis-Vereins;

in Mühlburg:

Fr. Latner, Hardtstrasse 27.

Wollen Sie wirklich Geld sparen?

dann besuchen Sie uns

Während der Weissen Woche

Doppelte Rabattmarken.

L. & S. Dreyfuß

Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstrasse.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Theater-Dekorationen

In großer Auswahl vorrätig Kauf- u. mittleise, hier u. auswärts. Neuankertigung ganzer Bühneneinrichtungen. Künstlerische Ausführung, prompte Bedienung. Ferner empfehle Podiums, Stoffe, sonstige Theater-utensilien, Starnobals u. Vereinsartikel. Teilzahlungen gestattet.

Sebastian Münch,

Karlsruhe, Lessingstr. 33.

Gl. idermaerin

nimmt Handhaft an. Werderplatz 33, 2. St.

Rote + Lose

des Bad. Landesvereins.

Nur Geldgewinne.

Ziehung sicher 2. Febr.

3388 Bargew. ohne Abzug.

44000 Mk.

2 Hauptgewinne

20000 Mk.

586 Gewinne

14000 Mk.

2800 Gewinne

10000 Mk.

Wiederverkäufer gesucht.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Partia. Liste 30 g versend. d. General-Deb.

J. Stürmer, Strassburg l. Els.

Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl

Götz, Hebelstr. 11/15,

H. Meyle L. Michel, E.

Flüge, Chr. Frank, A.

Stauffert, J. Dahringer.

Sozialdem. Verein Freiburg.

Dienstag den 11. Februar, abends punkt 8 Uhr,

im Lokale von Sauto, Velfortstrasse.

General-Versammlung

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht.

Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Wahl der Delegierten zum Offenburger Parteitag.

Anträge zum Parteitag.

Festlegung der Veranstaltungen für dieses Jahr.

Verchiedenes.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder freundlichst ein mit dem Bemerken, daß die Versammlung punkt 8 Uhr eröffnet wird, damit die Tagesordnung richtig erledigt werden kann.

610

Gewerkschaftskartell, Soziald. Partei Freiburg.

Der von den Gewerkschaften und der Partei eingeleitete Bildungsausschuss hat beschlossen, für den Schluss des Winters folgende Vorträge zu veranstalten:

Am 10., 12., 17. und 19. Februar

Vorträge über Gesetzeskunde

von Genosse Rechtsanwalt Grumbach.

Später folgen dann noch zwei Vorträge über: „Geschichte und Entwicklung der Gewerkschaften“ und über: „Krankenkassen, Invaliden- und Unfallversicherung“.

Wir bitten die organisierten Arbeiter, sich recht zahlreich an den Vorträgen zu beteiligen.

Die Vorträge finden im oberen Storchensaale statt.

611 Der Ausschuss.

Welt .. Kinematograph

G. m. b. H.

Belehrendes Institut! — Sehenswürdigkeit 1. Ranges!

Theater lebender Photographien!

Freiburg i. B., Kaiserstrasse 68.

Programm vom 6. bis inkl. 12. Februar 1908.

Die Frau des Gastwirts, großartige dramatische Handlung.

Die Geschichte des El's. Naturaufnahme.

Banditenbucht aus der Oper „Alessandro Strabella“, Musik von Fr. v. Flotow, Text von W. Friedrich, R. W. H. und P. Kreuder von der tomischen Oper in Berlin.

Rollendes Bett. Sehr erheitend.

Trinklied und Terzett aus der Operette „Die Fledermaus“, gesungen von Elise Sieger, Erich Deutsch und Rudolf Ander.

Die Reutiere in Lappland. Großartige Naturaufnahme.

Der Dammelfuß, prächtig koloriert.

Uhren und Goldwaren

Georg Stotz

zum Trauringeck

Freiburg i. Br.

am Martinstor.



Fahrräder

erfolgreiche Fabrikate mit voller einjähriger Garantie

größter Auswahl von M. 65. — an bis zu den feinsten Modellen

Nähmaschinen

sämtl. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplett. Treib-

maschine mit Verschluß von M. 48. — an.

Zubehörteile

in riesiger Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen.

Hilmers & Ammermann

Hufmannstr. 7 Freiburg i. Br. Hufmannstr. 7.

älteste u. leistungsfähigste Spezialgeschäft Oberbadens

Stieglauben nicht

dann bringen Sie die Quittung unseres

Plattes und Sie erhalten auf jede neue

Uhr 10 Proz. Rabatt.

A. M. Muser, Uhrmacher

Freiburg-Stühlinger, Kreuzstrasse.

Bitte trinken Sie nur Heim's flüssigen Kaffee!!!

Der beste und billigste Kaffee der Welt! Ohne jede Arbeit - stets trinkfertig. Erfordert zur Zubereitung nur kochendes Wasser.

Uebera'l zu haben.

Alleinige Fabrikanten: 4800

Süddeutsche Nährmittelwerke, Freiburg i. Br.

Fortsetzung

unseres grossen

Inventur-Verkaufs

Folgende Waren sind diesem Verkauf unterstellt:

Herren-Paletots u. Raglans

für jede Jahreszeit.

Serie I	M	21.50
Serie II	M	27.—
Serie III	M	33.—
Serie IV	M	39.—

Knaben-Anzüge

Auffallend billige Preise:

Serie I Grösse 1-4	4.40	Serie II Grösse 1-4	5.55
Serie I Grösse 5-7	5.95	Serie II Grösse 5-7	7.45
Serie I Grösse 8-10	7.90	Serie II Grösse 8-10	9.90
Serie III Grösse 1-4	7.60	Serie IV Grösse 1-4	9.80
Serie III Grösse 5-7	10.05	Serie IV Grösse 5-7	13.10
Serie III Grösse 8-12	12.80	Serie IV Grösse 8-12	15.70
Serie V Grösse 1-4	11.70		
Serie V Grösse 5-7	15.20		
Serie V Grösse 8-12	18.10		

Herren-Sacco-Anzüge

Serie I	M	19.90
Serie II	M	25.25
Serie III	M	29.50
Serie IV	M	33.—

Grosse Posten
Herren-Fantasie-Westen
Mk. 3⁰⁰ bis Mk. 15⁰⁰
neueste Dessins und Fassons.

Grosse Posten **Knabenhosen** enorm billig!
Serie I 1-4 1.90 Serie II 1-4 2.50
5-7 2.60 5-7 3.70

Grosse Posten
Herren-Pelerinen-Mäntel und Havelocks
für die Hälfte d. bisherigen auf den Etiketts aufgedruckten Preise.

Herren- und Knaben-Winter-Lodenjoppen u. Schlafrocke mit **25** Prozent Rabatt.

Serien **Herren-Hosen**
I 4.60 IV 9.25
II 6.20 V 11.50
III 7.80 VI 13.10

Es ist uns ferner gelungen, einen **grossen Posten Frühjahrs- und Sommerstoffe** zu erlangen, der sich besonders für Damen-Kostüme eignet und empfehlen wir das Meter mit **6.75** früherer Preis Mk. 12.—

Auf die nicht angeführten Artikel wird während der Dauer dieses Sonder-Verkaufs

10%

also **doppelte Sparmarken** verabfolgt.

Bitten um Beachtung unserer 6 grossen Schaufenster.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster geholt.

Trotz der billigen Preise werden **Rabattmarken** verabfolgt.

Bitten um Beachtung unserer 6 grossen Schaufenster.

Sämtliche dem Verkauf unterstellten Artikel in vielen Grössen, auch für schlanke u. korpulente Figuren.

Spiegel & Wels.

Seite
der Mathem
Freiburg i.
wegen Zeitu
18. Jh. durc
dem Oberjä
* Ober
ardt erba
ändert e
selbe ist i
schreibt dann
* Für
fürten Ei
einer „rel
Damit f
auf der Stan
manal er
halten ist. 9
Geschlechter
in der pfar
Umschafst
lassen und f
unterschiede
* Mit
Engelhardt
hiermit, de
Engelhardt
der gößt
Kugen an
* Will
deh er die
Töpffe“ t
* Bret
hat sich an
Brau litt an
* Kollu
Wettern Nach
der Sohn ein
macht der
badei des G
neuen Dienst
* Er Borfo
ja vor über
* St. G
Mittel, um
let der fei
Es muß näm
Kindern meh
ergerig, ob
* Pful
bei uns sehr
gegen diese
und wir der
erhöhten Str
den Bergen d
der Straßen
jeden. Wer
müß event. f
begehren. J
und nicht let
um der beste
halb 9 bis h
zu ermögl
Straßen in d
bei Nacht erl
auch nicht.
* Konfi
Welt in Wi
zur Weisshau
* Biefer
hätte ein jun
zeit und an
dürfen, also
vernünftiger
ger Pfarrer
hat es fertig
unter voller
Kangel zu er
* Rom „E
gangs ausge
frühen Bild
eine gutacht
* Hauke“ über
werden Num
* Die Re
Eidder, ent
vom 14. Jan
Waltenwahl
* Radennum
in W. 16, 1
* Veracht
* Freitag übrig
* (erleht): „A
* glaube, daß
* Schule.
* meril, wie u
* dem machen
* arbeiten wir
* renen!“
* Grob. I
* allein ble
* als Erste ein
* Unangen
* lassen Schlo
* auf dem Sch
* ger wieder
* abgewöhnt;
* Rednungen

der Mathematik und der Naturwissenschaften an der Universität...

Obergrombach, 5. Febr. Von Herrn Pfarrer Engelhardt...

Für Ihre wohlmeinende Belehrung sage ich Dank, doch...

Mit Bezug auf die Verichtigung des Herrn Pfarrer Engelhardt...

Will der Herr Pfarrer vielleicht auch in Abrede stellen...

Josef Kirchhöfer.

Wie, Herr Pfarrer! Die Sache mag sein, wie sie will...

Bretten, 7. Febr. Die Witwe des Plazmeister Konan...

Kollnau, bei Waldkirch, 7. Febr. Opfer des Alkohols...

St. Georgen (im Schwarzwald), 3. Febr. Ein sehr einfaches...

Kullendorf, 5. Febr. Der Modelsport hat auch...

Kaufhaus, 7. Febr. Die kürzlich verstorbene Frau Adolf...

Biesental, 3. Febr. „Denkmal an die Krieger“...

Wom „Wahren Jacob“ ist uns die 3. Nummer des 26. Jahrgangs...

Die Neue Generation, Herausgeberin Dr. phil. Helene...

Aus den Witzblättern.

„Meggendorfer Blätter“.

Verdacht. Frau: „Wo ist denn das Stück Braten, das heute...

Schule. Profurist (zum Chef): „Haben Sie noch nicht bemerkt...“

Grab. Alte Jungfer: „Ich möchte gern ein Kupee, in dem...

Unangenehme Folge. Schneider (zum Diener eines Grafen...

wie folgt: „daß alle Jungfrauen, die abends nicht zu Hause...

Wir müssen sagen, es ist das eine sehr „würdige“ Sprache...

Mannheim, 6. Febr. Der blutige Ehebrecher im Säulengange...

Aus der Residenz.

Die Stichwahl in Schopheim-Schönau

Der Wahlausfall von Schopheim ist morgen früh an unserer...

Zur Bänderung der Arbeitslosigkeit.

Im Stadtratsbericht wird mitgeteilt: „Mit Bezug auf eine...

Diese Maßnahmen erkennen wir gern als Willensausdruck...

Hochschulkurse.

Mit dem gestrigen Vortrag fand der 3. Zyklus des Vereins...

Ueber die Weltanschauung eines Arbeiters

entpand sich gestern Abend im Arbeiter-Diskussionsklub...

Eine Märchen-Vorlesung

findet morgen, Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, im...

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 20, für Kinder 10 Pf.

Schiffen?

Ein Arbeiter aus Dagland schreibt uns: Seit Bestehen...

was eher einer Mausefalle gleich sah, als einer Brustwehr...

Ausstellung des Landesgewerbeamt.

Karlruhe, Karl Friedrichstraße. Besuch unentgeltlich...

Betriebsphotometer. Aussteller: Rand- und Seefabelwerke...

Mühlburg. Durch die Krankheit des Leiters der Unter...

Zur Nachahmung empfohlen. Die „Freie Turnerschaft“...

Transportarbeiter. Am Sonntag, 2. Febr., fand im Lokal...

Meisterkurs für Schuhmacher in Verbindung mit Spezial...

Erhängt. Infolge eines unheilbaren Leidens erhängte...

Genossenschafts-Bewegung.

Willingen, 6. Febr. Nachdem es den vier aus dem Konsum...

Bereine und Versammlungen.

Erklärung. Zu der am 19. Jan. in Forchheim statt...

Ich betrachte den Diskussionsredner, Herrn Nagel, heute...

neten Heimburger, der sich bekanntlich für einen mächtigen Korngott aussprach. Nicht die Namen, wohl aber die Taten dieser Demokraten in Südbaden wie Norddeutschland, behauptet er nach wie vor, sollten dem Kleinhandwerker, Landwirt und Fabrikarbeiter oder Bauarbeiter zeigen, daß nur die Sozialdemokratie imstande ist, genügend die Interessen des Volkes zu vertreten; aber nur durch ihren Kampfkarakter und die Betätigung desselben.

Dies dürfte für die Handvoll „Demokraten“ genügen, die immer gern ein großes Geschrei machen, aber wenig demokratisches Prinzip haben. Meiner Forchheimer Genossen lächeln über diese Politiker. J. Trabinger.

Neues vom Tage.

Zusammenbruch eines Bankgeschäftes.

Berlin, 8. Febr. Der Inhaber des bekannten Bankgeschäftes Siegmund Friedberg, das sich vornehmlich mit Grundbesitz und Hypothekengeschäften befah, ist aus Berlin geflüchtet, weil der Zusammenbruch seines umfangreichen Geschäftes nicht mehr aufzuhalten war. Ueber die Gründe, die das Kaliflement herbeigeführt haben, ist noch nicht völlige Klarheit geschaffen, doch verlautet, daß Friedberg sich in Spekulationen eingelassen habe, die in Verbindung mit der ungünstigen Lage auf dem Geldmarkt ihm große Verluste brachten. Nachdem Friedberg noch vorgestern in seinem Bureau erschienen war, wurde gestern seinen etwa hundert Angestellten erklärt, sie brauchten nicht mehr in das Geschäft kommen, da die Firma insolvent geworden sei. Die Passiven sollen etwa 2 Millionen betragen.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Der ledige Rangierer Weisler glitt gestern Abend 10 Uhr auf dem hiesigen Rangierbahnhof beim Verwiegen von Güterwagen aus, schlug mit dem Kopf auf eine Schiene auf und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Berlin, 7. Febr. Ein verheerender Sturm hat heute in der dritten und vierten Morgenstunde in Berlin und Umgebung gehaust. Allenhalben wurden Dachziegel herabgeschleudert, so daß mehrere Passanten Verletzungen erlitten. Zahllose Fensterscheiben wurden durch den Sturm zertrümmert. In der Rosenhaldenstrasse wurde ein Kaufmann, als er seinem Gut nachlief, in eine Schaufensterscheibe hineingetrieben. Diese ging in Trümmer, wobei sich der Mann schwere Verletzungen zuzog. Am Oranienburger Tor rannte ein alter Herr blindlings gegen einen Nacht-Omnibus und schlug mit solcher Gewalt mit der Stirn gegen die Wand des Gefährts, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Unter den Telegraphenleitungen sind gleichfalls erhebliche Zerstörungen verursacht worden.

In Weihenstephan versuchte der Schlächter Adolf Müller seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst durch Leuchtgas zu vergiften. Während es gelang, die beiden Kleinen zu retten, schweben die Eltern in Lebensgefahr. Das Motiv zur Tat ist bittere Not infolge Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Seit ungefähr drei Jahren erschienen in vielen Blättern Annoncen, in denen Geheimmittel aller Art angepriesen wurden. Nimmere wurde in seiner Wohnung in Schmargendorf der Schriftsteller William Scott verhaftet. Er gilt als der Urheber dieses seit Jahren betriebenen Schwindels. Zugleich wurden an fünf Stellen Hausdurchsuchungen vorgenommen, die Verge von Material gutage förderten.

Letzte Post.

Die Lage der Militäranwärter.

Karlsruhe, 8. Febr. Am Donnerstag fand dahier eine von über 300 Militäranwärtern von Karlsruhe und auswärts besuchte Versammlung statt, der mehrere Abgeordnete anwohnten. Die Lage der Militäranwärter wird im Verhältnis zu anderen Staaten für Baden als sehr schlecht bezeichnet. Hunderte von badischen Landeskindern, die dem Staat 12 und mehr Jahre gedient haben, seien gezwungen, außerhalb des Landes Unterkunft zu suchen, weil man ihnen die ihren Reigungen und Fähigkeiten entsprechenden

mittleren Beamtenstellen im Heimatlande verschleie. In anderen Fällen müßten sie sich mit einer gering besoldeten Stelle begnügen.

Die christlichen Eisenbahner an den Landtag.

Karlsruhe, 7. Febr. Der Badische Eisenbahnerverband ließ durch den Verbandssekretär Heini eine Denkschrift über die Lohn- und Dienstverhältnisse der Eisenbahnarbeiter ausarbeiten. Dieselbe wurde jetzt den Landständen überreicht und enthält folgende Forderungen: 1. Neuordnung der Lohnordnungen unter Berücksichtigung der Anträge der Arbeiter und unter Mitwirkung der legitimen Vertreter derselben; 2. Regelung der Dienst- und Ruhezeiten, soweit die jetzt bestehenden Anlässe zu Beschwerden geben; 3. Bessere Ausgestaltung und Berücksichtigung der Arbeiterschlüsse; 4. Verbesserung der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung; 5. Festigung des Arbeitsverhältnisses durch allmähliche Stabilisierung, Schaffung eines dem Beamtenverhältnis ähnlichen Verhältnisses, oder Anerkennung der Arbeiter im allgemeinen als Vertragsarbeit; 6. Abschluß von Tarifverträgen; 7. Teilweise Abänderungen der Dienstverweisung für ständige Arbeiter des Betriebsdienstes; 8. Lohn und dienstliche Verhältnisse der Reisebedienten, Dampfmaschinenführer und Wagenwärtergehilfen.

Der Petition angehängt ist der Entwurf eines Tarif- und Arbeitsvertrages zwischen der Generaldirektion und ihrem Arbeiterpersonal.

Das Vereinsgesetz in der Reichstagskommission.

Berlin, 8. Febr. In der gestern vorgenommenen Abstimmung wurde der § 3 in folgender Fassung angenommen:

„Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten veranstalten will, hat hieron mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Ueber die Anzeige muß von der Behörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung erteilt werden. Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind. Die näheren Vorschriften über die Erfordernisse der Bekanntmachung hat die Landeszentralbehörde zu veranlassen. Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Als Erörterung politischer Angelegenheiten gilt es insbesondere nicht, wenn in Versammlungen von den im § 152 der Gewerbeordnung genannten Personenzweigen ausschließlich die dort bezeichneten Zwecke erörtert werden.“

Dieser Beschluß wurde gegen die 6 Stimmen der Vertreter der Rechten gefaßt. Er geht über die Fassung der Regierungsvorlage insoweit hinaus, als er den Begriff der „Erörterung öffentlicher Angelegenheiten“ durch die „Erörterung politischer Angelegenheiten“ ersetzt, die Wahlversammlungen von der Anzeigepflicht entbindet, die Bescheinigung der Polizei über die Anzeige obligatorisch macht und eine öffentliche Bekanntmachung der Polizeianzeige gleichsetzt und schließlich, daß er die Zwecke des § 152 der Gewerbeordnung ausdrücklich als nichtpolitische Erörterungen bezeichnet.

Wenigstens ein kleiner Fortschritt!

Die Eulenburgs oben auf.

Berlin, 7. Febr. Fürst Eulenburg hat gegen Justizrat Bernstein-München wegen dessen Äußerungen im Moltke-Garden-Prozess Strafantrag gestellt. Seitens der Staatsanwaltschaft zur Erklärung hierüber aufgefordert, hat Justizrat Bernstein geantwortet: Nach meiner Auffassung ist ein Verteidiger nicht berechtigt, wider besseres Wissen in unlauterer Absicht oder leichtfertig die Ehre eines Zeugen anzugreifen, wohl aber hat er das Recht und die Pflicht, Alles vorzubringen, was ihm nach gewissenhafter Prüfung zur Sache gehörig erscheint. Wenn Fürst Eulenburg behauptet, daß ich über ihn beleidigende, unwahre, strafbare Äußerungen getan habe, so mag er diese

feine Verantwortung beweisen. Dem Versuch jenes Beweis zu erbringen sehe ich mit vollkommener Ruhe entgegen.

Ein Attentat gegen den Zaren?

Paris, 7. Febr. Der „Matin“ und mehrere Morgenblätter melden das die Nacht mit großer Hartnäckigkeit aufgetretene Gerücht, daß ein Attentat gegen den Zaren verübt worden sei. Zwingt ein Anhaltspunkt war indes nicht zu erfahren. Die letzten Telegramme, welche aus Liefen, berichten, daß die telegraphischen Verbindungen mit Petersburg abgeschnitten seien.

Unerhörte Brutalität.

Odesa, 7. Febr. „Daily Telegraph“ meldet von hier, daß der Generalgouverneur einen Erlaß bekannt gemacht hat, der großes Aufsehen in der Stadt hervorruft. In diesem Erlaß wird die Polizei aufgefordert, jeden Verdächtigen niederzuschießen, bevor der Betreffende noch Zeit hat, einen Anschlag auf den Polizisten zu verüben. Alle Polizisten müssen in Zukunft Revolver tragen. Der Erlaß gestattet demnach den Polizisten, jeden niederzuschießen, dessen Aussehen ihnen nicht gefällt.

Wenn unter solchen Verhältnissen Leute, wie der Generalgouverneur von Odesa von Revolutionären kaltblütig niedergeschossen werden, braucht man sich darüber nicht zu verwundern.

Die Krise in Portugal.

Paris, 7. Febr. Franco hatte gestern in Madrid eine längere Unterredung mit dem General-Gouverneur. Das Personal des Hotels, in dem der Ex-Diktator abgeblieben ist, hat strenge Weisung erhalten, keine Auskunft über ihn zu geben. Umfassende Maßregeln sind getroffen, um gegen Franco geplante Kundgebungen zu vereiteln. Wahrscheinlich wird Franco heute Abend nach Frankreich abreisen, doch verlautet andererseits, der Ex-Diktator beachtete, sich nach Deutschland zu begeben, um seinen Sohn an einer deutschen Universität immatrikulieren zu lassen. Der hat uns in Deutschland gerade noch gefehlt.

Lissabon, 7. Febr. Die Republikaner haben einen leichten Feldzug begonnen, angesichts der Wahlen, welche am 15. März stattfinden sollen. Sie verlangen für das Volk in voller Freiheit wählen zu können.

Madrid, 7. Febr. In Condoeba wurde gestern Abend ein Portugiese verhaftet, der der Beteiligung am Königsmord verdächtig ist.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Deutscher Holzarbeiter-Verband.) Montag, den 10. Februar, abends halb 9 Uhr, Ausrichtung in der Saalstraße 612. Der Volksbildungsverein (Soz. Verein.) Sonntag, den 9. Februar, nachmittags punkt 2 Uhr, findet im „Lützen“ Generalversammlung statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Bruchsal. (Arbeitergesangsverein „Harmonie“) Sonntag, den 9. Februar, abends halb 8 Uhr, findet in der Festhalle zum „Kaiserhof“ unser Fastnachts-Bergnügen statt, wozu einladet Die Kommission. 57-2

Wasserstand des Rheins.

Samstag, den 8. Februar, morgens 6 Uhr: Schifferinsel 0,97, gef. 4 cm, Rehl 1,43, gef. 4 cm, Marx 2,04, gef. 8 cm, Mannheim 2,05, gef. 8 cm. (Schluß des reaktionellen Teils.)

Geschäftliches.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Karneval. Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karnevalkostüme in größter Auswahl u. billigsten Preisen. Spezialität: Landestrachten. Kompl. Tiroler-Kostüme f. Damen, Herren u. Kinder.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Schuhwaren-Räumungs-Verkauf mit 10% Rabatt oder doppelten Rabattmarken. Schuhe und Stiefel zum Verkauf gelangen. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76 :: Marktplatz.

Grosser Abschlag Mehl. Weizenmehl 0 per Pfund 19 Pfg. dfo. 1 per Pfund 18 Pfg. ff. Blütenmehl in prakt. rotgestreiften Wichttsäckchen 5 Pfund-Säckchen Mark 1.- 10 2.- ff. Konfektmehl in prakt. blaugestreiften Wichttsäckchen 5 Pfund-Säckchen Mark 1.10 empfohlen 324 Pfannkuch & Co. in den bekannten Verkaufsstellen.

Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch in nur guten Qualitäten. laSchinken u. Dörrfleisch Spezialität in feineren Würstwaren, garantiert rein. Schweinefleisch empfehl. H. Lang, Metzgerei mit Maschinenbetrieb. Cde Durlacher Allee und Degenfeldstraße. Neue Möbel. 2 vollst. Betten mit Matratzen, Spiegelschrank, Schifftisch, Vertikow, Divan, Schreibisch, Kommode, Waschkommode, Nachtschisch mit Marmor, Küchenschrank, Tisch und Stühle billig zu verkaufen. Seubertstr. 2, part. nächst Schlachthof. Marienstr. 74, 4. St. L. möbl. Zimmer mit Eingang zu verm. Tanden werden verkauft. Uhlstr. 22, 2. Kinderwagen zu verkaufen. Wielandstr. 24, 8. St. Ein sehr starker gut erhaltenes verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen. Schützenstr. 67, 8. St. L. Augartenstr. 97, 4. St. L. ein gebrauchter Divan sehr billig zu verkaufen. Fingerringe gegen Rheumatismus usw. sind einige wertvoll abzugeben. Mühlburg, Nachstr. 54, 5. St. Eine ehrliche Frau gesucht für Tag über auf sofort. Werderstr. 16, 2. St.

Weisse Woche

Montag, 3. Febr. bis inkl. Montag, 10. cr. Rabattmarken werden trotz der enorm billigen Preise verabfolgt.
Vorteilhafte, persönliche Masseneinkäufe in den Produktionsgebieten der meisten während dieser Zeit zum Verkauf gelangenden Artikel schaffen unseren Angeboten auch in diesem Jahre die Basis grösster Leistungsfähigkeit.

DAMENWÄSCHE.

Damenhemden, Cretone mit Spitze, Achsel- und Vorderschluss, völlige Weite und Länge 98 g	Damenhemden, Renforcé, feinfädig, elegant garniert, mit Stickerei oder Einsätzen, Reformschnitt 2 20	Damenhemden vorzüglicher Stoff mit handgestickter Passe u. handgebogt 2 65	Beinkleid Cretonne, gebogt oder mit Stickerei, Knie und lange Form 98 g	Nachtjacken, Ia. Finette, gebogt mit reicher Stickerei 1 90
Damenhemden, Cretone, gute Qual. m. Spitze Fältchen oder Börtchen garniert, Achsel- u. Vorderschluss 1 65	Damenhemden mit Stickereipasse und Bogen, guter Stoff 1 85	Damenhemden, aus feinem Chiffon mit Seidenbanddurchzug guter Stick rei und Börtchengarnierung 2 85	Beinkleid Renforcé oder Croisé, m. Hohlraumlanguette 1 30	Nachtjacken, feinst Finette oder schwer Piqué in div. reichen Garoierungen und Macharten Serie 1 2 3 2 75 2 95 3 45
Damenhemden, Cretone, gute Qual. m. reichen Durchbrüchen Stickereien, Fältchen od. Medaillon garn. Achsel- und Vorderschluss 1 90	Damenhemden, aus Ia. Stoffen, in vorzüglich. Verarbeitung mit reicher Garnierung in mannigfacher Art 2 55	Damenhemden aus gerautem Croisé, mit Spitze, Achsel- und Vorderschluss 1 95	Beinkleid Ia. Stoff mit hocheleg. Garnierungen 2 40	Valenciennes-Röcke in schöner Ausführung, mit d. Einsätzen u. Spitzen Serie 1 2 3 65 4 45

3 Serien **Damen-Nachthemden** aus Ia. feinfäd. Stoffen, eleg. Serie 1 2 3 | 4 Serien **Untertailen** neueste Fassons, Serie 1 2 3 4 ganz bedeutend unter Preis.
Verarbeitung m. reicher Stickerei, Durchbrüchen, Säumchen, Koller etc. St. **3 95 4 45 5 65** | elegante Verarbeitung, tadellos. St. **78 g 1 20 1 45 1 95**

Kinderwäsche.

Kinderhemden Cretonne mit Spitze, Achsel- u. Vorderschl. Länge 40 50 60 cm Stück 39 54 70 g	Kinderhemden guter Cretonne mit Bogen, Grösse 40-60 cm jedes Stück 72 g	Kinderhöschen Cretonne mit Stickerei Länge 40 45 50 55 60 65 70 75 cm Stück 58 68 82 90 98 110 120 130 g	Erstlingshemdchen, St. 44, 29, 24, 14 g Gestrick. Kinderjäckchen, weiss St. 32, 24, 16 g Kinderjäckchen, Stoff reich garniert, St. 98, 78, 48, 38 g
---	---	--	---

Enorme Posten Kinderlätzchen, 58, 48, 29, 18, 9 g
Windeln, Reformflanell, Stück **45 g** | Einschlagtücher, Ia. Molton **64 g**

Wickelbänder, 28, 24, 18 g

Krawatten.

Ein Post. weisse Batistdiplomaten, 6 St. 50 g regul. 8fach. Wert	Enorm grosse Posten farbige Krawatten, nur seidene Qualität, zum Aus-suchen, Regattes, Diplomaten, Anhänger, Serie 1 2 3 4 5 Stück 28 g 38 g 48 g 65 g 85 g
---	--

Ein Posten weisse Herrenwesten, gemustert, Piqué, alle Weiten, enorm billig Stück **2 45**

Schuhwaren.

Weisse Tanzschuhe, Chic Paar 2 95	Weisse Lederspangenschuhe Paar 3 35
Tanzschuhe, Lacktuch Paar von 1 95 an	Tanzschuhe, Goldstoff Paar 3 95
Damenschürstiefeln, u. ohne Lackk., eleg. Fass. Paar 5 95	Damen-Schnürstiefel, echt Chevreau u. Boxcalf, alle Formen Paar 7 15
Elegante Damen-Chevreaux, auch Godyear-Welt, mit u. ohne Lackkappe, schwarz u. braun Paar 9 85	Elegante braune u. schwarze Damenstiefel, hervor-ragende schöne Passformen, Einheitspreis 8 90
Kinderstiefel, Restpartie, 27-22 Paar 1 35	Kinderstiefel, starke Schultiefel, Schnür u. Knopf, 21-85 8 85, 27-80 8 85, 25-26 2 85 M per Paar.
Kinderstiefel, echt Boxcalf u. Chevreaux, Knopf- u. Schnürstiefel, 31-85 5 60, 27-80 4 95 M per Paar.	Herren-Wichsleder, Zugstiefe Paar 4 95
Herren-Boxschürstiefel, haltbar Paar 6 95	Herrenstiefel, braun u. schw., best Mat., neue Form. Paar 9 85

Kleiderstoffe.

Riesenposten Kleidervelours, schöne Qualitäten und Muster z. Aussuchen Serie I **45 g** Serie II **58 g** regulär ganz bed. höher.

Herren-Artikel.

Herhemd, weiss, mit glattem Einsatz 2 45	Herhemd, guter Stoff mit Leineneinsatz 3 45	Herhemd, Falten und Stickereieinsatz 3 60	Herhemd, Ia. Stoff mit Piqué-Falteneinsatz für Ball und Gesellschaft 4 45
Herhemd, farbig, m. Mansch., waschecht enorm billig 2 65	Garulter, farbig, Serviteur und Manschetten, komplett 75 g	Ein Posten Kragen, Leinen, 4fach, Restbestand Stück 18 g	Kragragen, neue Wiener Formen 1/4 Dtz. 1.-, Stück 35 g
Kragragen, Leinen 4fach, div. Form. 1/4 Dtz. 1.-, Stück 35 g	Kragragen, Leinen 4fach, Dupont André 1/2 Dtz. 1.70, Stück 82, 30 g	1/2 Dtz. 1.35, Stück 25 g	1/2 Dtz. 2.10, Stück 34 g
1/2 Dtz. 2.40, Stück 45 g	1/2 Dtz. 2.80, Stück 50 g	1/2 Dtz. 1.95, Stück 35 g	1/2 Dtz. 2.25, Stück 40 g
1/2 Dtz. 3.10, Stück 55 g	1/2 Dtz. 4.80, Stück 84, 20 g	1/2 Dtz. 6.80, Stück 68, 58, 48 g	

In unserem Erfrischungsraum

Samstag den 8. Februar:
1 Portion Kaffee mit Berliner Plankuchen oder Streusselkuchen **25 g**

Damen-Gürtel.

Feinster Damen-Gummil- und Lackgürtel 8 cm breit mit aparten Schliessen 78 g	Japangürtel, Gold- u. Fantasiebänder m. schön. Schliess. 95, 78 g	1 Ser. Ia. schw. Gummi- u. Samtgürtel z. Aussuch. 1 40, 95, 65 g	Reinseidene Taffetgürtel, schwarz, weiss, breit, mit Gummiseitenteilen 1 95, 1 45, 95 g	Eine Partie hocheleg. Seiden- u. Gummigürtel in apart. Farben mit eleganten Schliessen Stück 1 65
--	--	---	--	---

Sämtl. hier angeführten Gürtel sind ganz bedeut. unter Preis.

Geschwister Knopf

Masken-Zug 1908.



Die grosse Karneval-Gesellschaft Karlsruhe
bittet alle Vereine, Corporationen und Gesellschaften, die sich für den Zug interessieren, bezw. ihre Beteiligung an demselben in Aussicht stellen können, ihre Delegationen zu einer Besprechung am Donnerstag den 13. Februar, abends halb 9 Uhr, im großen Saale der Brauerei Köpfer, Kaiserstrasse, entsenden zu wollen.
Wir beabsichtigen dem Zuge in diesem Jahre eine einheitliche Idee zu legen und stehen bezügliche Skizzen zur Verfügung.
Der Elferrat.
Kasser, Präsident.

Apollo-Theater.
Samstag den 8. Februar
Grosse Extra-Vorstellung.
Sonntag den 9. Februar
große Elite-Vorstellungen.
4 und 8 Uhr.
Auftreten von Künstlern nur 1. Rang.

Hotel „Terminus“.
Morgen, Sonntag den 9. Februar
Konzert
geführt von einer Abteilung des Art. Regiments Nr. 50.
Anfang 4 Uhr.
Ladet zu zahlreichem Besuche höchst ein
Friedrich Muth.
Sinner hell und dunkel. — Münchner Kochelbräu.

Grötzingen.

Sonntag den 9. Februar, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ (bei Genoffe Kurz) nachmittags 1 Uhr, eine
Arbeiter-Versammlung
statt. Besprechung über Essentransport per Wagen. Zahlreiches Erscheinen aller in Durlach beschäftigten Arbeiter erwünscht.
Der Einberufer,

„Neuer Saalbau“, Mühlburg.

Sonntag, den 9. Februar, im Gartenfaal
Humoristisches Konzert
der südd. Volkshumoristen Fröhlich-Stauch.
Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
R. Rank.

Masken-Verleihanstalt.

Empfehle zur kommenden Faschingszeit sehr schöne
Masken-Kostüme
zu den billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass.
Durch eigene Herren- und Damenschneiderei bin ich in der Lage, alle Bestellungen schnell und stilgerecht zu erledigen.
Masken-Verleihanstalt W. Wolf
Wohnung: Adlerstrasse 39, 3. St. Baden: Kaiserstrasse 48
früher Kronenstrasse 34. nächst Adlerstrasse.
316 Jedes Jahr prämierte Kostüme.

Auf sämtliche weiße, sowie bunte 130 cm breite
Bettdecken
gebe bis auf weiteres 15% Rabatt.
Arthur Baer, Kaiserstr. 93.

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen.
Meine Geschäftsräume befinden sich
Kaiserstrasse 179, II. Stock.
Dr. jur. Bruno Ziegler
Rechtsanwalt.

Deutsche Volksstenographie.
Unentgeltlicher Unterricht wird ununterbrochen erteilt. Sämtl. Lernmittel 3 M. Anmeldungen jederzeit:
Karlsruhe: B. J. G. in, Humboldtstrasse 14, III.
Freiburg: B. J. G. in, Belfortstr. 40.
Zürich: B. J. G. in, Marktplatz (Rebstock).
Offenburg: B. J. G. in, Belfortstr. 9.
In allen andern Orten wird Unterrichtsgelegenheit vermittelt.
Preislicher Unterricht: B. J. G. in, Frankfurt a. M., Graubengasse 35. Gau Süddeutschland: Richter, Bad-Burgheim, Baden.
4602

Kleines Anwesen

im Stadtteil Veiertheim, Breitestrasse 147, mit 1 1/2 stöckigem Wohnhaus und Holzschuppen soll zu Gewerbe- oder Lagerzwecken, nicht aber als Wohngebäude vermietet werden.
Angebote wollen alsbald unter Angabe des Mietpreises und der Mietdauer beim städtischen Gemeindefiskalrat in Veiertheim eingereicht werden, wobei selbst auch nähere Auskunft erteilt wird.
Karlsruhe den 8. Febr. 1908
Städt. Hochbauamt.

Gelegenheitskauf.

Achtziger Salontisch, 1 Vertik. gr. Wächter m. Marmorplatte und Spiegelauflage, 1 Kleiderhaken, poliert, sehr billig zu verkaufen.
559
Wilhelmstr. 17, 1. St.

Fleisch anschauen.

Morgenstrasse 53 wird von heute Samstag ab
prima Fleisch
ausgehauen, das Pfd. zu 64 Pfg.

Erstlingsartikel:

221
Hemdchen, Jäckchen, Binden, Unterlagen, Wickelfücher, Steckkissen usw. usw.
empfiehlt billigst
Karl Andris,
Freiburg,
31 Eisenbahnstr. 31
gegenüber dem Gaswerk.
Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Quisenstr. 36 ist eine schöne Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Etod.
883

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.
Blechner und Installateure.

Samstag den 8. Februar, abends punkt halb 7 Uhr,
findet im Gasthaus zum Goldenen Adler, Karl Friedrich-
straße 12, eine

General-Versammlung

mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. In dieser Versammlung
haben nur Kollegen Zutritt, welche sich durch ihr Mitgliedsbuch
legitimieren können.

Bauschlosser.

Samstag, den 8. Februar, abends punkt halb 9 Uhr,
im Gasthaus zum Salmen, Walbstr. 55

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Kollegen G. Sauer über
Gewerkschaft und Partei.

Rastatt.

Samstag, den 8. Februar, abends punkt halb 9 Uhr,
im Gasthaus zum Rappen

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht über die General-Versamm-
lung Karlsruhe. 2. Gewerkschaftliches.

Gieberei-Arbeiter.

Sonntag, den 9. Februar, vorm. punkt halb 10 Uhr,
findet in der Restauration Mährlein, Kaiserstraße 13, die
jährliche

General-Versammlung

der Gieberei-Arbeiter statt.
Tagesordnung: Bericht der Branchenleitung und Neu-
wahl derselben.

Karlsruhe und Bezirke.

Sonntag, den 16. Februar, mittags 2 Uhr, im Gäs-
haus zum Grünen Hof in Durlach

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Ersatzwahl eines Mitgliedes für die
Ortsverwaltung. 2. Beratung u. Beschlussfassung über das
neue Ortsstatut. Anträge, welche in dieser Versammlung zur
Beratung kommen sollen, müssen bis Montag, den 10. Februar
bei der Ortsverwaltung eingereicht sein.

Zahlreichem Besuch obiger Versammlungen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Prima

Rotwein

garantiert naturrein, empfiehlt per Liter von

48 Pfg.

die spanische Weinhandlung

VON 1888

Magin Mayner & Co.

Durlacherstr. 38. Lessingstr. 29.

Rüppurrerstr. 14. Rheinstr. 45.

Durlach: Hauptstr. 32.

Daxlanden.

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.

Der geehrten hiesigen Einwohnerschaft sowie meinen werten
Freunden und Bekannten von Karlsruhe und Umgebung zeige
ich hiermit ergebenst an, daß ich meine große geräumige Wirtschaft

„Zur Festhalle“

wieder selbst übernommen habe. Durch Verabreichung eines
ausgezeichneten Stoffes Sinner Bier (hell und dunkel), reine
Weine und prima hausgemachte Wurstwaren werde ich be-
strebt sein, die beste Zufriedenheit meiner werten Gäste zu er-
werben. Ganz besonders empfehle ich den hiesigen und aus-
wärtigen Vereinen meinen großen Saal zur Abhaltung von
Festlichkeiten.
hochachtungsvoll

617 **B. Pfisterer, Wirt.**

Provisions-

Reise, Agenten, auch
Damen, finden durch den
Verkauf meiner berühm-
ten Holzrouleaux, Jalou-
sen etc. bei höchster Provision
erhöhten Nebenverdienst. —
Ordnungsb. unt. G. H. 500
an Lud. Mosse, Berlin SW.

Rehhüge . . . 90
Rehragout . . . 50
Hirschbug . . . 70
Hirschragout . . . 50

empfehlen
Karl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23, Tel. 1415.

== Heute, Samstag: ==

Letzter Tag

der

Weissen Woche

616

Hermann Tietz.

Carl Büchle Inh.: A. Schuhmacher

Kaiserstrasse 149 Karlsruhe Telephon 1931.
Spezialgeschäft für Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel und Spitzen.

Während der Weissen Woche

gewähre auf sämtliche Artikel

doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

Mein

Inventur-Räumungs-Verkauf

in

Schuhwaren aller Art



bietet aussergewöhnliche Vorteile
und sollte daher jeder seinen Be-
darf decken, auch wenn zurzeit
keiner vorliegt, da die Preisstel-
lung eine wesentlich billigere ist.

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.
wird jedem Kunden ohne Verlangen bereitwilligst verabfolgt.
Einzelpaare und unsortierte Posten sind bis zu 30% im Preise reduziert.

Joseph Bürkle, Amalienstrasse 23

am Stephansbrunnen.

Da ich stets nur gediegene Ware führe, so ist dem Publikum Gelegen-
heit geboten, wirklich preiswerte Einkäufe zu machen. 630

Die Gewerkschaft Karlsruhe
sucht auf 15. Februar od. später
für die Kanzlei einen tüchtigen,
im Maschinenschriften- und
Stenographieren-Hand-
aus erfahrenen

Schreibgehilfen.
Gewerber wollen selbstge-
benen Lebenslauf, Zeugnis,
Leumundszeugnis und Gehalts-
ansprüche bis spätestens 10. Febr.
bei unterzeichneter Stelle ein-
reichen.
Karlsruhe den 30. Jan. 1908.
Der Schulvorstand:
Ruhn

Bekanntmachung.
Beim Armen- und Waisenamt
soll die Stelle eines
Secretariatsgehilfen
mit einem jüngeren Verwaltungs-
aktuar alsbald besetzt werden.
Anfangsgehalt höchstens 1600 M.
Verwendungen sind unter Angabe
des Alters, der Vorbildung u.
der Stelle, wo die Dienststelle
3. Jt. beruhen, bis zum 10. Febr.
Mts. bei uns eingereicht.
Karlsruhe den 8. Febr. 1908.
Armen- u. Waisenamt
Dr. Gortsmann.

versch. Maskenkostüme Kinderbettstelle eiserne, gut
sind billig z. verl. od. z. verleihen. Matrage u. g. erh. Sportwagen.
Durlach, Friedrichstr. 9 III. L. Schönenstr. 67, 2. St. L.

Markgrafenstr. 6, 3. St. ist ein einf. Zimmer zu verm.
Fahrrad, gut erhalten, neu, zu
verf. Goethestr. 47. 31.

(Kreuzstern.)

Neu! MAGGI'S Erbs mit Speck-Suppe

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. Die vorzüglichste ihrer Art, von hervorragendem Wohlgeschmack. 912

